

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
15 Pf. Wohnungsbesuche und Anzeigen, Stellenangebote und Anzeigen 10 Pf. die Spalte über deren Raum, Ankünden 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilage exemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. G. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur: Max Dieckmann in Elbing.

Nr. 76.

Elbing, Sonntag

30. März 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. März bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfang des Blattes keine Unterbrechung eintrete.  
Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,90 „ bei allen Postanstalten 2, — mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

## Abholstellen der „Altpr. Zeitung“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergerhofstraße.  
Max Krüger, Kaufmann Hohenstraße.  
Ludw. Nach, Mto.-Gesch., Neufährterfeld 35.  
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerb. 7.  
Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.  
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.  
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.  
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Den noch im alten Quartal erscheinenden Theil des neuen Romans:

**Gespensische Schatten**  
von Reinhold Ortman erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

## Brenzischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 28. März.

Der Gesetzentwurf betreffend den Territorialerlass für die Verstaatlichung der herzoglich Braunschweigischen Goslarischen Stadtförst wird genehmigt.

Es folgt der Antrag des Abg. Nicker betreffs Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Regelung des Beginnes und des Endes der Schulpflicht.

Abg. Nicker verzichtet angesichts der Beere des Hauses auf die nähere Begründung des Antrages und bittet, denselben an die Unterrichts-Kommission zu überweisen, da früher sich alle Parteien zustimmend geäußert hätten, wenigstens es der bürokratischen Verwaltung lieber wäre, wenn sie ohne gesetzliche Regelung die Sache nach ihrem Belieben feststellen könne. Reformen auf dem Gebiete der Schule scheinen geplant zu sein, zu denen gehören auch sicherlich die Reform im Sinne seines Antrages. Die bürokratische Willkür müsse aus der Schulverwaltung verschwinden.

Abg. von Heydebrandt (konf.) schließt sich dem Antrage auf Verweisung der Anträge an die Unterrichts-Kommission an; desgleichen Abg. Seyffardt (nat.-lib.).

Abg. Minteln (Ztr.) hat Bedenken gegen den Antrag, da eine Umformung der verschiedenartigen Schulverhältnisse nicht wünschenswert sei. Die Entlassung von der Schule dürfe nicht mechanisch von der Erreichung eines bestimmten Alters abhängig gemacht werden, sondern davon, ob die Schule ihren Zweck erfüllt habe.

Die Abgg. Wessel (freikons.), Fegter (nat.-lib.), Dr. Vangerhaus (freil.) und Neubauer (Pole) sprechen sich für die Überweisung an die Unterrichts-Kommission aus. Das Haus beschließt demgemäß.

Der Antrag Minteln betreffs Abänderung des Pensionsgesetzes wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Bezüglich des Antrages Drape auf Annahme eines Entwurfs betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse verzichtet Drape mit Rücksicht auf die bereits im Vorjahre erfolgte Besprechung des Antrages auf die nähere Begründung und beantragt Überweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (konf.) erklärt sich gegen den Antrag, da wegen der Verschiedenheit der provinziellen Schulverhältnisse eine allgemeine landesgesetzliche Regelung nicht möglich, sondern nur provinzielle Regelung durchführbar sei. Dessenfalls sei eine kommissarische Berathung wünschenswert, wozu er die Unterrichts-Kommission vorschlägt.

Abg. Dizen (n.-l.) ist prinzipiell mit dem Antrage einverstanden, hat aber Bedenken gegen Einzelbestimmungen, wie gegen die Höhe der Strafen.

Abg. Neubauer (Pole) beantragt die Einsetzung einer Kommission von 21 Mitgliedern.

Der Antrag Drape wird hierauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.  
Darauf folgt das Referat über die Kirchengemeindeordnung.  
Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Windthorst und Dr. v. Cuno (n.-l.) verlegt sich das Haus auf Dienstag, den 15. April, 12 Uhr. Tagesordnung: Dritte Berathung des Staatshaushaltes.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 28. März.

Fürst Bismarck richtete ein längeres Schreiben an den Bundesrath, in welchem er die Adresse desselben beantwortet und zugleich von der hohen Körperschaft sich verabschiedet.

In Hamburger Blätter lesen wir: An dem

zum Geburtstage des Fürsten Bismarck geplanten Fackelzüge werden ungefähr 1000 Hamburg-Altonaer Eisenbahnbeamte teilnehmen. Es werden zur Beförderung der Theilnehmer 3 Extrazüge und zur Beförderung der Zuschauer außerdem noch ein Extrazug von Hamburg nach Friedrichsruh abgefahren werden.

Dem Beispiel des Kaisers, dem Fürsten Bismarck bei seinem Rücktritt die Dankbarkeit für das, was er vollbracht, zu bezeugen, sind die Monarchen des In- und Auslandes mit ähnlicher Kundgebungen gefolgt. Der Prinz-Regent von Bayern, der König von Württemberg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und andere deutsche Fürsten, sowie der Kaiser von Oesterreich sandten huldvolle Handschreiben. Die leitenden Staatsmänner Italiens und Oesterreich-Ungarns gaben ihrer Verehrung und Freundschaft für den scheidenden Kanzler in Telegrammen Ausdruck. Dankeshundgebungen werden von verschiedenen Städten beabsichtigt. Die Berliner Schlosserinnung hat den Fürsten Bismarck zum „Grenschloffermeister“ ernannt.

In dem Meisterbriefe heißt es u. A.: „Der Fürst sei der geschickteste „Kunstschloffer“ Deutschlands, indem er das „Schloßhändlergeschloß“ geöffnet, den Schlüssel dazu gefertigt und ihn in die Hände des hochseligen Kaisers Wilhelm I. gelegt hätte. Deutschlands Hohenzollern-Kaiser würden diesen Schlüssel stets zu hüten wissen.“ Der Vorstand der Schlosserinnung hofft, daß der Fürst dem Gesuch entsprechen werde. Die Abreise des Fürsten erfolgt wahrscheinlich Sonnabend.

Dem „Frank. Kur.“ zufolge hätte auch Graf Rantzau, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, z. B. preussischer Gesandter in München, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Wie man erfährt, dürften den an die verbündeten Kabinete ergangenen Mittheilung über die Fortsetzung der bisherigen Politik Deutschlands demnächst mündliche Besprechungen der leitenden Staatsmänner folgen.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths begrüßte der neue Reichskanzler v. Caprivi die Versammlung und übertrug hierauf wegen eigener Behinderung den Vorsitz dem Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern von Bötticher.

Der Reichskanzler v. Caprivi benutzte die gestrigen Nachmittagsstunden, um bei fürstlichen Familien Besuche zu machen resp. seine Karte abzugeben. Obwohl es ziemlich heftig regnete, machte Herr v. Caprivi seine Wege zum Oberjägermeister Fürsten Pleß, Fürsten Anton Radziwill u. s. w. zu Fuß mit umgehängtem Militärmantel. Die Karten des Herrn v. Caprivi tragen nicht, wie bei seinem Vorgänger, die Bezeichnung: „Der Reichskanzler“, sondern lauten einfach: „General v. Caprivi“.

Der Bundesrathsbevollmächtigte Freiherr von Marschall hat die Berufung zum Staatssekretär des Auswärtigen angenommen. Freiherr Adolf Marschall von Bieberstein ist ein Gesinnungsgenosse des Freiherrn von Roggenbach. Im Ganzen kann er als eine maßvolle Persönlichkeit bezeichnet werden, die sich auch in ein gutes Verhältnis zu den Parteien zu stellen wissen wird.

Die Delegirten zu der Arbeiterschuh-Konferenz schlossen heute ihre Sitzungen und werden in den nächsten Tagen Berlin verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren. Ein Abschiedessen der Delegirten fand Nachmittags im Hotel Kaiserhof statt.

Die Abgeordneten zur Arbeiterschuh-Konferenz beuchten gestern die Fabrik von Siemens und Halske und besichtigten dieselbe 1 1/2 Stunden lang unter Führung des Ober-Ingenieurs Herrn Frischen. Bei diesem Rundgange sprach Jules Simon enthusiastisch über die in Berlin genossene Gaffreundschaft aus, welche in grollem Widerspruch zu den in Frankreich üblichen Schilderungen von Deutschland als einem halbbarbarischen Lande stehe. Es habe ihm geschienen, als ob man die französischen Abgeordneten mit doppelter Aufmerksamkeit behandelt habe.

Die Stadtverordneten-Versammlung von Berlin hat in ihrer gestrigen Sitzung die Berathung des Stadthaushaltsetats beendet und denselben in Einnahme und Ausgabe auf 73,516,296 Mk. festgestellt. Die vorjährige Ermäßigung der Miethsteuer ist auch für das neue Etatsjahr beschlossen und außerdem der Magistrat aufgefordert worden, für 1891—92 eine weitere Ermäßigung der Miethsteuer durch stufenweise Herabsetzung des Steuerbetrages bei Miethwerthen bis zum Betrage von 1000 Mk. einschließlich in Aussicht zu nehmen. Die zu erhebende Quote der Gemeinde-Einkommensteuer wurde auf 100 pCt. festgestellt und außerdem der Fortfall der untersten Stufe der Gemeinde-Einkommensteuer beschlossen.

In der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Wildschadengesetz wurde die zweite Lesung beendet. Hervorzuheben sind die §§ 4, 6, 27 des gedachten Gesetzes, wonach Schwarzwild nur in Wildgärten gehalten werden darf, und die Anwendung von Schlingen überall (ausgenommen den Dohnerfisch) verboten ist, von der Kommission angenommen worden sind.

Die verstärkte Gemeinde-Kommission des Abgeordnetenhauses beriet gestern Abend den Antrag Zelle zur Städteordnung. Nach demselben sollen, nachdem ein Stadtverordneter sein Mandat niedergelegt hat und eine Neuwahl anberaumt worden ist, die

Wahlbezirke unverändert bleiben. Das Referat erstattete v. Boß (freikons.). Nach eingehender Debatte wurde der Antrag Zelle in modifizirter Form angenommen.

Auf eine Eingabe des deutschen Ärztevereinsbundes, betreffend die Vernehmung der Aerzte als Sachverständige, ist jetzt folgender Bescheid des preussischen Justizministers eingegangen: „Auf das im Auftrage des Geschäftsausschusses des deutschen Ärztevereinsbundes eingereichte Gesuch vom 20. v. M. erwiderte ich Ew. Hochwohlgeboren, daß in bürgerlichen Rechtsverhältnissen nach § 369 der Zivilprozeßordnung die Auswahl der zuzuziehenden Sachverständigen dem Prozeßgericht zusteht, und die Prozeßrichter in dieser Beziehung nur durch die in den Absätzen 2. und 4. des citirten Paragraphen enthaltenen Vorschriften beschränkt, im Uebrigen aber nach § 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes unabhängig sind und daher durch Weisungen oder Empfehlungen der Justizverwaltung nicht beeinträchtigt werden können. Hiernach muß ich es ablehnen, eine dem Antrage entsprechende Verfügung an die Gerichte zu erlassen.“

In Bezug auf die allgemeine Demonstration der Sozialdemokratie am 1. Mai d. J. wird jetzt in betheligten Kreisen als sicher angenommen, daß es sich nicht um eine umfassende Arbeits einstellen handeln kann. Die Einheitslichkeit der Feier soll namentlich in einer Resolution zum Ausdruck kommen, die in allen Versammlungen des 1. Mai gefaßt wird.

Wismann soll im Namen des Kaisers und des Sultans von Zanzibar auf dem Küstenstrich zwischen dem Rufidchi-Fluß und Rovuma das Kriegsgeschloß erklärt haben.

Bei der Reichstagswahl in Hamm ist Schneider (nat.) gewählt worden.

Bei der Wahl in Friedeberg-Ornswalde wurde Landrath a. D. v. Meyer (konf.) gewählt. Landrath a. D. v. Meyer erhielt 6740 Stimmen, für den freimüthigen Kandidaten v. Reibnitz-Heinrichau wurden 6258 Stimmen abgegeben. Die Abnahme der freimüthigen Stimmen in Folge des Fortganges der Schiffer und Handwerker nach Beginn des Frühlings hat diesmal zu Gunsten der Konservativen den Ausschlag gegeben.

Braunschweig, 28. März. Der Landtag hat die Aufhebung des Landgerichts Holzminen genehmigt.

Karlsruhe, 28. März. Zweite Kammer. Bei der heutigen Generaldebatte über das Finanzgesetz wurde die Finanzlage von allen Seiten als eine besonders günstige anerkannt. Der Finanzminister sprach sich gleichwohl mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Reichsbankverweilungen und die steigenden Anforderungen des Landes gegen die vorgeschlagene Steuerermäßigung aus.

Hamburg, 27. März. Auf dem hiesigen Centralviertel ist heute die Maul- und Klauenseuche an einundzwanzig Kindern und neun Schafen amtlich konstatiert worden. Die von der Seuche betroffenen Thiere wurden auf Anordnung des Staats-Thierarztes sofort geschlachtet.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. März. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, haben die Mitglieder der deutsch-tschechischen Ausgleichskonferenz die offizielle Einladung erhalten, sich am 14. April in Wien zu versammeln.

Frankreich. Paris, 28. März. Jules Simon telegraphirt, er werde am Sonntag Berlin verlassen. Der Großfürst Michael Michailowitsch ist hier eingetroffen. Die Gräfin von Paris ist heute nach Cadix zurückgereist. Der Chirurg Professor Trelat ist gestorben. Laut einer Meldung des „Temps“ aus Bordeaux wurde das Paketboot „Portugal“, von Rio de Janeiro kommend, wegen auf dem Schiffe herrschenden gelben Fiebers und eines Todesfalles während der Ueberfahrt in Quarantäne gestellt. (Senat.) De l'Angle-Beaumanoir von der Rechten interpellirte in Betreff der ministeriellen Programm-Erklärung und fragte, ob das Kabinett mit dem linken Centrum oder mit den Radikalen regieren werde. Freycinet erwiderte, die Kammern würden das Ministerium nach seinen Thaten beurtheilen. In Sachen des Handels werde sich die Regierung von den wirklichen Interessen des Landes leiten lassen. Was die auswärtigen Fragen betreffe, so halte er, Freycinet, nicht für opportun, dieselben auf der Tribüne zu verhandeln. Er erwarde vertrauensvoll das Urtheil des Senats. Der Interpellant schlug eine motivirte Tagesordnung vor, Freycinet verlangte jedoch die einfache Tagesordnung. Diese wurde denn auch ohne Abstimmung angenommen.

England. London, 28. März. Der „Standard“ erfährt, die Ernennung Caprivi's zum Reichskanzler erfolgte lediglich, weil der Kaiser durchgreifende Reformen in der Organisation des Heeres plant, deren Ausführung der Leitung eines geachteten, fähigen und erfahrenen Generals bedürfe. Ein Kabel-Telegramm aus Rio de Janeiro berichtet, die dortige Garnison sei in Aufruhr begriffen, die Offiziere sollen die Mannschaften aufgewiegelt haben. Ganz Rio ist mit der Regierung unzufrieden.

Rußland. Petersburg, 28. März. Laut

Ankündigung im „Russischen Intaliden“ werden im Laufe dieses Jahres die Reservefähriche der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und des Ingenieurcorps der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888 zu sechswohentlichen Uebungen einberufen werden. Der russische Botschafter in London von Smaal ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Neuferung Kaiser Wilhelms in der nach Weimar gerichteten Depesche: „Nun mit vollem Dampf vorwärts!“ erregt in der russischen Presse die widersinnigsten Deutungen und Besorgnisse. Einige Blätter fragen: Wohin mit vollem Dampf? Auf welches Ziel los? Bei dem Nebel, der Europa umhülle, sei ein derartiges Vordrängen gefährlich für Deutschland und die andern Mächte Klappen und Untiefen seien nicht mit Voll-dampf zu umschiffen. Die Kaiserworte seien zweifellos das Symptom edler, aufopfernder Bestrebungen, wofür man dem jungen Herrscher die Sympathie nicht verlagern könne, aber wie werde dieses temperamento-volle Vorgehen vereinbar sein mit der bisherigen deutschen Staatsweisheit, immer langsam (?) vorzugehen. Andererseits wird betont, der Kaiser habe sein Augenmerk mehr den inneren als den äußeren Zuständen zugewandt; seine Feinde ständen in demselben Lager, aus welchem man scheel auf Kaiser Friedrich gesehen.

Italien. Rom, 28. März. Alle Zeitungs-meldungen, daß Crispi die Absicht hätte, das Portefeuille des Außeners abzugeben, werden bestimmt für unbegründet erklärt.

Spanien. Madrid, 27. März. Senat. Im weiteren Verlaufe der Debatte über die Bestrafung des Generals Daban erklärte Martinez Campos, er würde in dieser Frage gegen die Regierung stimmen. Der Justizminister behauptete, er habe das Recht, Generale mit Arreststrafen zu belegen, selbst wenn sie Mitglieder des Senats seien. Der Senat beschloß schließlich mit 91 gegen 85 St. die Angelegenheit einer besonderen Kommission zur Berichterstattung zu überweisen.

Serbien. Belgrad, 28. März. In hiesigen Hofkreisen verlautet, der russische Thronfolger werde gelegentlich seiner Orientreise im Monat Mai zu zweitwöchiger Besuche des Königs in Belgrad eintreffen. Angeblich soll der Zar persönlich diese Anordnung während des Aufenthaltes des Herrn Paschitsch in Petersburg getroffen haben. Das neue Kabinett ist, wie folgt, rekonstruiert: Grives Präsidium, Außeners und Krieg, Blic Finanzen und professorisch Kultus, Tauschanovic Inneners und Handel, Gjordjievits Justiz und Professor Jossinovic Bauten.

## Hof und Gesellschaft.

Berlin, 28. März. Der Kaiser geleitete am Freitag Vormittag den Prinzen von Wales vom Schloße aus nach dem Bahnhofe und verabschiedete sich dort auf das Herzlichste von ihm. Nach dem Schloße zurückgekehrt, gewährte der Kaiser dem Porträtmaler Kone eine Sitzung und legte sich darauf nach der Turnlehrer-Bildungsanstalt, wofolter er einer Turn-Vorstellung beimohnte. Der Kaiser wurde am Portal vom Unterstaatssekretär Barkhausen, der den durch die Konfirmation seiner Tochter behinderten Minister von Gopler vertrat und durch den Direktor der Anstalt, Geh. Ober-Regierungsrath Wähldt ehrsüchtig empfangen. Die 66 Cleben und Hospitanten hatten in zwei Glieder Aufstellung genommen. Am rechten Flügel stand das Lehrerkollegium. Nachdem der Kaiser die Front abgekehrt hatte und die übliche Vorstellung erfolgt war, begann das Turnen mit den vom Oberlehrer Eckler geleiteten Freilübungen. Es folgten hierauf die neuerdings wieder alleits neubesehten Keulenübungen, die in der Anstalt allerdings schon vor 30 Jahren eingeführt waren. Das hohe Interesse des Kaisers erregte das nunmehr folgende Hiebfechten. Mit großer Schneidigkeit wurde durch eine Reihe von Paaren Kontrafekten ausgeführt. Hieran schloß sich das Geräthturnen, das wieder mit gleichzeitig von je 4 Turnern an je zwei Springpferden und Springkasten vorgenommenen Uebungen begann und denen Eingelübungen am Doppelherd folgten. Die Cleben traten nun in zwei Abtheilungen an, von denen die eine am Barren, die andere am Red turnte. Die Uebungen zeigten in ganz besonderem Maße die treffliche ausgeglichene Schulung der Cleben. Der dritte Theil der Vorstellung war den volkstümlichen Uebungen gewidmet. Das heute so vielfach vernachlässigte Stabturnen wurde in ganz vorzüglicher Körperhaltung durchgeführt. Bei den Stützübungen, die sich an das Springen angeschlossen, bildeten Turner selbst die „Geräthe“. Den Schluß der interessanten Vorstellung bildete ein Reigen, geschritten nach dem von dem ehrwürdigen Direktor, Geh. Rath Wähldt gedichteten von B. Ecke komponirten Lied „Vom Feld zum Meer“, das bereits in Volkslesebüchern übergegangen ist. Mit den Schlusworten des Liedes „O Bollernaar, breit deine Flügel aus zu Schutz dem Volke und dem Vaterlande, dich schreit nicht Sturm und wilder Bogen Graus, du schlägst der Feinde Schaar in feste Bande, du bist des deutschen Reiches Ehr und Wehr, vom Feld zum Meer“, marschirten die Cleben schließlich zu einem um den Kaiser und die Ehrengäste sich bildenden Halbkreis. Damit schloß die Vorstellung. Nach dieser nahm der Kaiser das Wort, um seiner Zufriedenheit Ausdruck zu geben. Was er gesehen, habe ihm sehr gefallen; er halte das Turnen für sehr

wichtig für die Ausbildung des Volkes und glaube, daß vor Allem auch die Turnvereine, wenn sie die Turnische tüchtig pflegen, dazu berufen seien, den subventionirten Turnvereinen den Boden zu entziehen. Er bitte daher die Lehrer, die jetzt in die turnerische Praxis hinstreten, in dem Sinne zu wirken, daß das Turnen als Volkserziehungsmittel voll zur Geltung komme. Nachdem scheid der Kaiser aus der Anstalt. — Die Kaiserin Friedrich weilte am Freitag noch kurze Zeit im Schlosse bei ihrem Bruder, dem Prinzen von Wales, dem sie darauf bis zum Bahnhofe das Geleit gab. Dem Delegirten zur Berliner Konferenz, Jules Simon, ertheilte sie eine längere Audienz.

**\* Koburg, 28. März.** Der Prinz von Wales und Prinz Georg sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhofe von dem Herzoge Ernst, dem Herzoge von Coburg, dem Erbprinzen von Hessen und dem Prinzen Alfred empfangen und nach dem Palaste des Herzogs von Coburg geleitet.

**\* Dresden, 27. März.** König Albert von Sachsen wird an den Kaisermanövern zu Sienitz theilnehmen.

**\* Karlsruhe, 28. März.** Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag hier eingetroffen.

**\* Vizza, 28. März.** Der Kronprinz von Schweden ist zum Besuch der Kronprinzessin hier angekommen.

**\* San Remo, 28. März.** Der General der Kavallerie, Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee und Gemahlin aus Berlin sind hier selbst eingetroffen und im Hotel Quisisana abgeteigt.

**Elbinger Nachrichten.**

**\* [Freitag.]** Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Kreisstagsitzung ergriff Herr Vollerthun-Fürstenaus Anlaß des Berichtes über die letzte Sitzung der Stadtvorordneten in der Elbinger Zeitung vom 23. d. M. das Wort, um seine Bewunderung über die hierdurch in der Stadtvorordnetenitzung gefallenen Bemerkungen auszudrücken. Es handelte sich hier um das Chausseebauwerk Elbing-Steinort, in Beziehung auf welches die Elbinger Zeitung schreibt: „Das Kollegium war indes mit der Abtheilung der Ansicht, daß es sich für den Bau der Chaussee nicht erwidern könne; nach den trübten Erfahrungen mit dem Landkreise im Laufe der Jahre sei es das Beste, sich mit diesem garnicht mehr geschäftlich einzulassen.“ Herr Vollerthun spricht sich dahin aus, daß der Stadtkreis Ursache habe, mit dem Landkreise durchaus zufrieden zu sein, da er von den Unterhaltungskosten nach Vereinbarung mit dem Landkreise nur die Hälfte aufzubringen habe, während nach der Seelenzahl ein größerer Beitrag auf die Stadt entfallen müßte, da die Unterhaltungskosten im Verhältniß zur Seelenzahl auf den Stadt- und den Landkreis vertheilt werden sollten. Diesen Erklärungen schließen sich die Herren Schwann-Wittenfelde und Albrecht-Einlage an. Herr Landrath Ehdorf erklärt hierauf, daß nach Mittheilungen, die ihm von Seiten einzelner Mitglieder des Magistrats und der Stadtvorsetzung gemacht seien, die Äußerungen in der Stadtvorordnetenversammlung nicht so scharf gefallen sein, wie sie hier dargelegt sind, und daß er sich wegen dieser Sache noch einmal an den Herrn Oberbürgermeister Elditt wenden wolle, um eine Interpretation der Auslassung von Seiten der Stadtvorsetzung zu erzielen, durch die dem Kreise zweifellos volle Genugthuung zu Theil werden würde. — Der Kreisshaushalts-Etat pro 1890—91 wird nach Absetzung von 500 Mk. Kosten für eventuelle versuchsweise Errichtung von Natural-versegungssituationen im Kreise, gegen die sich einige Kreisstagsmitglieder erklärten, mit 121,500 Mk. in Einnahme und Ausgabe balanzierend angenommen. Unter der Ausgabe figurirt zunächst die Kreisaußschuß-Verwaltung mit Gehältern, Hebeflosten u. mit 9728 Mk. Die Amtsverwaltung beanprucht 8773,59 Mk., die Kreis-Communalverwaltung 2150 Mk., die Kreischausseeverwaltung 47050 Mk. zur Unterhaltung der Kreischausseen, die Provinzialverwaltung an Landarmenbeiträgen 16,800 Mk. d. h. etwa 13,000 Mk. weniger als im Vorjahre. Die Ausgaben für das Kreishaus setzen sich zusammen aus 540 Mk. Hypothekenzinsen, 900

Mk. Unterhaltungskosten, und Abgaben und Prämien 39,50 Mk. Ferner sind noch 24,000 Mk. zur Unterhaltung der auf dem Kreisgrundstücke lastende Hypothekenschulden eingestellt. Die Absetzung dieser Schuld entlastet den Kreisshaushalt um den jährlichen Zinsenbetrag von 1080 Mk. und erscheint deshalb sehr zweckmäßig. Zur Unterstützung des Gemeindegewerbaus sind 3548 Mk. ausgeworfen. Ein Antrag des Herrn Forstath Kunze, diese Summen auf 10,000 Mk. zu erhöhen, wurde abgelehnt, da der Antragsteller selbst abwesend war und seinen Antrag nicht näher begründen konnte. Der Titel Inzsgemein weist auf: Inzsetions- und Druckkosten 150 Mk., Druck des Kreisblatts 600 Mk., Beihilfe für den Thierheuschverein 50 Mk., Beihilfe für das Diakonissenhaus hanz 3600 Mk. (600 Mk. mehr als im Vorjahre), Beihilfe für die Heil- und Pflanzschule für Epileptische in Karlsdorf bei Rastenburg 150 Mk., zur Unterstützung von Kinderbewahranstalten im Kreise 800 Mk., zur Unterstützung für die Bezirksbestimmten 400 Mk., für den westpreussischen Fischereiverein 50 Mk., für die Landwirthschaftsschule in Marienburg 500 Mk. und für vermehrte und unvorhergesehene Ausgaben 1514,69 Mk. Die Beiträge für Kinderbewahranstalten verteilen sich auf die ältere Anstalt in Bangritz-Kolonie (400 Mk.), die neuere Anstalt daselbst (200 Mk.) und 200 Mk. zur Aufhebung für weitere gleichartige Unterstützungsfälle während des Etatsjahres. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus: Zuschüssen zur Durchführung der Kreisordnung 14,522,96 Mk., Kreisabgaben 80,475 Mk., Zinsen 3351 Mk., Einnahmen aus dem Kreischaussee für Miesßen 1180 Mk., Beihilfe aus Provinzialfonds zur Unterstützung des Gemeindegewerbaus 3548 Mk., Einnahme aus den Getreide- und Viehzöllen 20000 Mk., Strafzinsen 5 Mk., Jagdzins 729 Mk., vermehrte und unvorhergesehene Einnahmen 6,53 Mk. Als Beisitzer des Schiedsgerichts der westpreussischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Landkreis Elbing auf die Dauer der 4 Jahre vom 1. April 1890 bis dahin 1894 wird aus der Zahl der Arbeitnehmer der Arbeiter Peter Tschel-Fürstenaus und der Arbeiter Wichter-Elterwald 3. Triff und Krupke-Gr. Maudsdorf als dessen erster bezw. zweiter Stellvertreter gewählt. — Auf der Tagesordnung standen noch Anträge der Herren Grube-Roggenhöfen, Grunau-Krebsfelde und Forstath Kunze-Elbing betreffend die bereits mehrfach erwähnten Chausseebauprojekte Bollwerk-Roggenhöfen-Dörbeck-Maibaum, Tafendorf-Krebsfelder Trift-Roggenbaum und Elbing-Succale. Diese Projekte werden zusammen mit der noch weiter eingereichten Projekten des Herrn Abraham-Neuenhof, einer Chaussee Grunau-Höhe Br. Mark, und des Herrn Schulz-Gr. Steinort, die von Herrn Grube-Roggenhöfen beantragte Chausseelinie von Dörbeck aus über Rafau nach Trunz zu führen, auf den Antrag des Herrn Schwaan in Gemäßheit des Beschlusses des vorigen Kreisstages dem Kreisaußschuß überwiesen.

**\* [Stadttheater.]** Die Saison geht gewaltsam ihrem Ende zu. Das Publikum zeigt nicht mehr recht die Lust sich trotz Ballet und Revüiten oder aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogener Stücke — und verdient diese auch das Interesse gerade unserer einheimischen Bevölkerung — in dem Musiktempel zu ergöhen, während die erwachende Natur und mildere Witterung allgewaltig ins Freie locken und selbst die einbrechende Dunkelheit diesem Drange nicht Einbuße thut. Auch die geistige einmalige Aufführung des Familiengemäldes „Die Memnoniten“ von Ludwig v. Bazzo hatte nur ein sehr spärliches Publikum angelockt. Wir haben bereits vor einigen Tagen ausführlichere Mittheilungen über dieses Stück gemacht und können uns daher auf die Bemerkung beschränken, daß die Darstellung desselben sehr gelungen war. Besonders hervorheben wollen wir Hans Calm, der als Cornelius Peters die Klippe pathetischer Salvaderer mit gutem Erfolg vermieth und seinen Platz in jeder Beziehung gut ausfüllte, ferner Julius Irwin (Flauricourt), Julie Santen (Ida), Paul Körner (Klaassen) und Geny Hede (Maria), welche ebenfalls gute Leistungen boten. Die Partien des Amtsraths Postmann (Emil Feuer), dessen Frau Ubele von Kaler) und des Hofrathen Zwan (Hans Gwalter) wurden gleichfalls gut wiedergegeben. Trotz der guten Darstellung

konnte das Publikum sich indessen für das Stück nicht besonders erwärmen, dagegen wurde der hierauf folgende Einakter „Dir wie mir“ oder „Dem Herrn ein Glas Wasser“ von Roger, worin Helene Benschberg und Julius Irwin die Hauptrollen spielten, sehr beifällig aufgenommen.

**\* [Theaternachricht.]** Die beiden Vorstellungen am Sonntag finden zu halben Preisen statt und zwar gelangt am Sonntag „Die Ehre“ das Sudermann'sche Jugitüd zur Aufführung und am Montag, Schönthans: „Das letzte Wort“. Da bereits bei der letzten Aufführung von „Ehre“ die garantierte Honorarsumme von 500 Mk. erreicht worden ist, so kann Sonntag das Werk, dessen Zugkraft noch unübertrieben dastet zu halben Preisen aufgeführt werden. Die vorletzte Vorstellung in dieser Saison findet gleichfalls zu halben Preisen statt. Als letzte und Abschieds-Vorstellung wird am Dienstag, den 1. April die Benefiz-Vorstellung für den Direktor Mauthner veranstaltet und gelangt bei dieser Gelegenheit Bauernfeld's bewährtes Lustspiel „Bürgerlich und romantisch“ zur Aufführung, worin Herr Mauthner den Baderkommissär Sittig spielen wird. Die weltliche Hauptrolle spielt Helene Benschberg. Die Willets zu dieser Abschieds-Vorstellung werden bereits morgen an der Kasse ausgegeben. Wir zweifeln nicht, daß der Besuch dieser drei letzten Vorstellungen ein sehr großer sein wird.

**\* [Zum Klempnerstreik.]** erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß die Klempner sich mit einer Eingabe an Herrn Oberbürgermeister Elditt gewandt haben, um diesen zu bitten, für Einsetzung einer Kommission einzutreten, welche eine Einigung der Arbeiter mit dem Herrn Stadtrath Neufeldt herbeiführen soll.

**\* [Erwisch.]** wurde heute hier ein bereits vorbestraftes Frauenzimmer, welches einem Händler auf der Marktbrücke eine Wurst gestohlen hatte.

**\* [Gestern Abend.]** um 10 Uhr etwa wurde ein in der Sonnenstraße wohnhafter Fleischergehilfe von zwei Personen in der Königbergerstraße überfallen und derartig mißhandelt, daß er mit blutüberströmtem Gesicht und mehreren Kopfwunden flüchten und den Schutz des Nachtwächters nachsuchen mußte. Inzwischen waren die Thäter verschwunden, doch ist einer derselben in einem in der Alst. Grünstraße wohnhaften Schlossergesellen ermittelt.

**\* [Ermittel.]** Der Dieb, der in der Nacht zu Wittwoch den Keilern des Kasinos zwei Taschenuhren und Kleidungsstücke aus dem Schlafzimmer derselben gestohlen hat, ist gestern in dem 19 Jahre alten Arbeiter Max Bich ermittelt und verhaftet worden. Derselbe ist über zwei Dächer und den Trockenboden hinweg an den Thaltort gelangt. B. ist erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassen und mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. Die beiden Uhren und einige Kleidungsstücke wurden noch bei ihm vorgefunden. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

**Vermischtes.**

**\* Chur, 23. März.** Große Schneemassen sind in den südlichen Theilen des bündnerischen Gebirges gefallen.

**\* Davos, 23. März.** Das Schwarzhorn bestiegen dieser Tage zwei Herren von hier aus.

**\* Auch ein Titel.** In einem amtlichen Blatte finden wir einen Gerichtschreibergehilfenamtsanwärter aufgeführt. Der Mann ist preussischer Beamter.

**\* Myslowitz, 26. März.** Gegen 600 Memnoniten passirten kürzlich auf der Fahrt nach Amerika den hiesigen Bahnhof. Die Leute waren reichlich mit Geldmitteln versehen.

**Telegramme.**

**Berlin, 29. März.** Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, wäre die Nachricht verbürgt, nach welcher Fürst Bismarck den ihm vom Kaiser verliehenen Titel eines Herzogs von Lauenburg thatsächlich abgelehnt hätte.

**New-York, 29. März.** Nach einer Depesche aus Metropolis im Staate Illinois ging der Cyclon auch über diese Stadt und zerstörte eine große Anzahl Häuser. Man

befürchtet, daß eine erhebliche Zahl von Personen dabei umgekommen ist.

**Handels-Nachrichten.**

**Telegraphische Börsenberichte.**

Berlin, 29. März, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom 28.3.	29.3.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	98,20	98,40
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	98,20	98,60
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,90	85,90
Russische Banknoten	220,90	220,—
Oesterreichische Banknoten	170,70	169,80
Deutsche Reichsanleihe	106,—	105,70
4 pCt. preussische Conjols	105,20	105,50
Neufeldt Metallwaaren	—	122,70
6 pCt. Rumänier	103,25	103,20

**Produkten-Börse.**

Cours vom 28.3.	29.3.
Weizen April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	193,70
Juni-Juli	193,70
August-September	193,70
Oktob.-Nov.	193,70
Dezember-Januar	193,70
Februar-März	193,70
April-Mai	

**Färberei. Druckerei. Wäscherei.**  
**Heinrich Kerckusch.**  
 Königsberg i. Pr.  
 Fabrik-Mark.  
 H K  
 1833.

Die **Spezial-Abtheilung** für Auffärbung von Herren-Garderoben jeder Art empfiehlt das Auffärben von total von der Sonne ausgezogenen

**Paletots, Röcken, Beinkleidern etc.**

in **grau, dunkelblau, olive, braun und schwarz.** Der Stoff erhält seine ursprüngliche Grundfarbe wieder. Reparatur auf Wunsch. Fertigstellung in 10 Tagen. Zirkular gratis.

**ELBING.**

**24. Lange Hinterstrasse 24.**



**Grand Restaurant Löwenkeller.**

Von heute ab und während der Feiertage:

**Maibowle**

von fr. Rheinkäutern und Rheinwein, à Vocal,  $\frac{2}{10}$  Liter, **25 Pf.**, über die Straße à Flasche **1,00 Mark.**

**M. Aussen.**

**C. F. Raether, Elbing,**

**Dachpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik,**

empfehl:

**Asphalt,** natürl. und künstl.

**Steinpappe** in 4 verschiedenen Stärken.

**Dachlath**

**Klebemasse**

**Eisenlath**

**Papier**

gegen feuchte Wände.

**Folienplatten**

mit Salz für Fundament-Abdeckungen.

**Chamottsteine**

**Chamottmörtel**

**Papp-Bedachungen:**

dto.

dto.

dto.

dto.

**Holzementdächer.**

**Schieferdächer**

in blau, roth, grünen Schablonen von jeder Größe.

**Asphaltierung**

für Fußböden von Brauereien, Molkereien, Waschküchen zc.

**Isolierung**

von Fundamenten, Gewölben zc. mit Asphalt-Composition, direct auf das Fundament gegossen.

**Dach-Anstriche und Reparaturen**

werden fachgemäß unter Controlle ausgeführt.

**Sämmtliche Biere**

der **Brauerei Englisch Brunnen** hier selbst

empfehle in Flaschen und Gebinden.

**Julius Kaufmann.**

**Den besten Thee**

Schutzmarke.

liefert das **Thee-Importhaus**

**R. Seelig & Hille, Dresden.**



Besonders empfehlenswerthe Sorten:  
**Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3.-** M. 4.-  
**H. Souchong O.** " " " " " " 4.50  
**Blüthen-Pecco I.** " " " " " " 6.-

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten gezeichneten Firmen, stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

\*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen.

Depôts in **Elbing** bei **A. Prochnow** und **R. Siegmuntowski.**

**Auktion**

**Montag, den 31. März cr., Vormittags 10 Uhr,**

über **200 Tonnen Norwegische Fetherringe** ex „Alpha“

an der scharfen Ecke.

**Ed. Mitzlaff.**

Gut möblirt. Zimmer nebst Kabinet | 9 Fach-Fenster mit Doppelfenstern u. zu vermieten Sunferstraße 16. | 4 Thüren f. z. verk. Alt. Markt 38.

Aus den Mineralien des Kiedricher-Sprudels bereitet.

**Kiedricher Sprudel-**

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh.**

**Pastillen**

gegen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**

Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststrasse No. 33/34.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgeschliff. engl. Silberstahl-Rasirmessern; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch gestattet. Preis M. 2,15. Glatz. Abzieher M. 2,15 bei **C. F. Lehmann,**

Coiffeur, Elbing, Brückstraße 22.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karfunkel, veraltete Weinschäden, böse Fingerringe, Frostschäden, Brandwunden zc. Bei Husten, Stichehusten, Reizen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus tritt sofort Besserung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

**E. BIESKE**

vorm. Fr. Poepecke  
**Königsberg i. Pr.**

**Tiefbohrungen**

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senkbrunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen. Lager von Pumpen, Sägen, u. Drehmaschinen, Dampfmaschinen, u. Besondere Reparaturen. Verkauf u. Verleihung von Bohrmaschinen, Bohrbohrer, Hand- u. elektrischen Bohrmaschinen, Reibepumpen, u. s. w.

**Tiefbohrungen**

Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Stielen und Erntlotheimen. Cementröhren, Trippen, Treppensteinen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

**Tapeten**

von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt **A. Rahnke Nachf.**

Ich empfehle zur Osterzeit: **Prachtvolle Eierfarben,**

in 9 verschiedenen Nuancen, in Päckchen à 5 Pf., ferner als Neuheit: **Mitado-Papier,**

**Marmorirpapier,** in Päckchen à 10 Pf.

**J. Staesz jun.**

**Medicinal-Tokayer**

unter perman. Controlle von dem Ger-Chemiker **Dr. C. Bischoff-Berlin** vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay

garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

General-Depot & Engros-Lager **M. Aussen, Elbing,**

ferner zu haben bei **Wilh. Potrafke** in Elbing

**Eugen Werfel**

**Herm. Krüger**

**F. Gehrman**

**Felsenkeller**

**Chr. Kögel** in Jungfer,

**Herm. Kung** in Saalfeld,

**G. Krickhahn** in Christburg.

Depôts verberge zu günstigen Bedingungen.



**8. und 9. April** Ziehung der ersten Klasse der **Preuß. Klassen-Lotterie.**

Originallosse, dieb. mit im Depot belassen werd.  $\frac{1}{4}$  a 56 M.  $\frac{1}{2}$  a 28 M.  $\frac{1}{4}$  a 14 M.  $\frac{1}{8}$  a 7 M. pro Klasse. Anthellose:  $\frac{1}{4}$  a 14 M.  $\frac{1}{8}$  a 7 M.  $\frac{1}{16}$  a 3  $\frac{1}{2}$  M.  $\frac{1}{32}$  a 1  $\frac{1}{2}$  M.  $\frac{1}{64}$  a 1 M. pro Klasse. Amtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.

**Richard Schröder,** Berlin W. 8, Taubenstraße Nr. 20. Gegründet 1875.

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwertet, sowie Registrirung von Fabrikmarken und Musterrecht im In- und Auslande veranlaßt **Kirchraths Patent- und technisches Bureau, Dresden.**

**Mannesschwäche** heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** Wien IX., **Porzellangasse 31a.** Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächestände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

**Preuß. Loose** Prospect  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  Anth. 1. Kl. 8. u. 9. April 7 Mt.,  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$  3  $\frac{1}{2}$  M.  $\frac{1}{32}$  1  $\frac{1}{2}$  M. Porto 15 Pf. **S. Basch,** Berlin, Stralauerstr. 12.

Zur **Frühjahrsplanzung**

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:** Obstbäume und Fruchtsträucher in allerbesten Sorte für rauhe Klima, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buchbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franko zu Diensten.

**Der Gesangs-Komiker.** Ausgewählte **Complets, Duette, Soloscenen** zc. mit Pianoforte-Begleitung. 23 Bände (Band 20—23 neu) a Band 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

**Vademecum für Dilettanten.** Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von **Max Trausil.** Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschengereise. 10. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

**Die Handrednerkunst.** Von **Gustav Lund.** Mit Illustrationen. Geheftet Preis 50 Pf. **C. A. Koch's Verlag, Leipzig.**

**Schmiedeeiserne Grabgitter** stehen zur Ansicht und werden nach den neuesten Mustern angefertigt. Preisnotirung billigt. **R. Vogt, Schlossermeister, Spieringstr. 26.**

Wer im **Zweifel**

darüber ist, welches der vielen angeführten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: **„Der Krankenfreund.“** Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Gelbtausgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zuführung **kostenlos.**

Sobald erschienen: **Unsere Lotterie**

oder: **Das Spielen in der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.**

Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken **Alfred Schröder's Verlag, Berlin, Lottumstraße 8.**

**Trunksucht** ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz unsonst gerichtlich geprüfte und eidl. erhärtete Zeugnisse. **Reinhold Retzlaff** in Dresden. 10.

**Dr. Ernest'sche Lebensessenz.** General-Depot: **C. Lück, Colberg.**

Sichere gegen: **Magentrampf, Hilfe Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Säure, morrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.**

Nur acht mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf. Vorräthig in Elbing bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck und Haensler.**

**Fahnen, Schärpen-Abzeichen** für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

**Frischen Waldmeister, fertigen Maitraut I.** pro Flasche 90 Pf., **II** pro Flasche 75 Pf., bei 5 Flaschen 10 Pf. pro Flasche billiger. **Ster Mofel,** garantirt rein, **Zeltinger** pro Flasche 75 Pf., **Zrabacher** pro Flasche 80 Pf., bei 10 Flaschen 10 Pf. pro Flasche billiger. **Graacher** (hochfeiner Tischwein) pro Flasche 1 M., bei 10 Flaschen 85 Pf. excl. empfiehlt **Otto Schicht.**

Eine Parthie **Stearin-Kerzen,** richtige Pfunde (Canal-Kerzen), räume zu 50 Pf. pro Pfund. **Otto Schicht.**

frei in **C. Meissner's Buchhandl.**

**Rühe und Jungvieh** nehme ich in Gr. Wickerau und Mchbuden auf die Weide. Anmeldungen erbitte ich an mich oder Torfmeister Türl-Gr. Wickerau. **Iohanna Claassen.** Mchbuden bei Neufirch, Kr. Elbing.

**Zur Beachtung!** Allen Metallarbeitern, als: Schlosser, Schmiede, Klempner, Formner, Dreher, Gürtler, Hobler u. s. w., sowie allen in der Metall-Industrie beschäftigten Arbeiter zur Nachricht, daß wir vom **1. April d. J.** im Hause **Holzstraße Nr. 11** bei Herrn **W. Böhm** ein unentgeltliches **Arbeitsnachweise-Bureau** eingerichtet haben.

Wir eruchen alle Kollegen, welche gekommen sind, nach **Königsberg i. Pr.** zu kommen, nur unser **Arbeitsnachweise-Bureau** zu besuchen, da Umschauen bei Verlust der Reiseunterstützung untersagt ist. **Der Vorstand der Metallarbeiter aller Branchen.**

# Pohl & Koblenz Nachfgr.

## Eingang aller Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in reichhaltigster Auswahl:

### Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge.

Hervorragende Neuheiten in

### wollenen und seidenen Kleiderstoffen.

Schwarze Kostüm-Stoffe in glatt und Fantasie-Gewebe.

## In Herren-Garderobe - Anfertigung nach Maass -

bieten wir das Neueste der Saison.

Größte Auswahl. Größte Auswahl.  
**Zur Frühjahrs-Saison 1890**

Neuheiten der **Pub- u. Weißwaarenbranche** sind sämtliche eingetroffen.



Nebst einem groß. Lager in **Original-Modellhüten** Copien von Modellen, Garnirten **Damen- und Kinderhüten** findet in dieser Saison, durch bedeutende Abschlässe, welche ich in der Strohhutbranche gemacht, ein

Einzel-Verkauf in Damen- u. Mädchenstrohhüten

Einzel-Verkauf in Herren- u. Knabenstrohhüten

zu Engros-Preisen statt.

worauf meinen werthen hiesigen wie auswärtigen Kundenkreis speziell aufmerksam mache und überbietet mein Strohhut-Lager in Auswahl, streng modernen Formen, Mannigfaltigkeit, Neuheit, speziell besonderer Preiswürdigkeit auf diesem Felde alles bisher Dagewesene.

### Nouveauté's zur Putz-Confection.

Neueste Goldspitzen, Goldborden, Goldschmetterlinge, Neueste Schmelzdiademe, Schmelz-Drahtborden, Agraffs und Hutstaud, Golddurchwirte, Chantilly- u. Eifelspitzen, Neu! Kornblumenpitzen, Illusion-, Chantilly-, Poudre de riz-Düills, Crêpes Gacelstoffe neuester Art, Neuest. Farben-Collect. in Satin de chimie, Facomé golddurchwirte, Hutbänder, echt Sammetband.

Letzte Neuheit! Crêpe de chimie für Hutgarnitur. Neueste **Schottische Bänder** schneide aus No. 5 No. 12 No. 30 m 0.18. 0.45 0.58. No. 100 für Schürzen m 1.05. **Satin-Merivilleuz a bord plate Bänder** schwerer Qualit., schwarz u. farbig, schneide aus No. 5 No. 9 No. 12 m 0.25, 0.40 0.55. No. 20 m 0.80.

Ranten, Tuffs, Bouquets, Diadems, Naturbouquets in geschmackvoller, reizender Bindeart. **Gelegenheitskauf. Ca. 600 elegante echte Strauß-Amazonen Federn** in crème, noir, farbig zu überrasch. billigen Preisen. Echte crème Federn, lang, schon 2.25.

Jede Vinarbeit wird nach neuesten Original-Modellen leiht, streng modern b. bill. Preisnot. hergestellt.

**Th. Jacoby.**  
Feste Preise!

Annahmen v. Strohhüten zum Waschen u. Modern. nach z. Ansicht ausliegend. neuen Orig.-Modellf.

### Landwirthschaftsschule in Heiligenbeil.

(Mit Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligen Dienst.)  
Beginn des Sommersemesters: 14. April. Anmeldungen und Aufnahmen täglich. Prüfung für Aufnahme nach Tertia: 12. April, Vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Der Wegfall des lateinischen Unterrichts beginnt in diesem Sommerhalbjahre mit Tertia.  
Director Dr. Grosse.

## Importirte Havanna-Cigarren

1889<sup>er</sup> Ernte

in hervorragenden Qualitäten

empfiehlt

die Cigarrenfabrik

**Julius Giebler Nachfolger.**

### Avis.

Zum bevorstehenden Fest bringe mein großes Lager von **Colonialwaaren** — **Fettwaaren** zc. in Erinnerung.

Besonders empfehle mein großes **Caffee-Lager**

in allen nur denkbaren Qualitäten. Alle in **Rein geschmack** auf's sorgfältigste geprüft. Die Trennung der Caffees von der anderen Waare wird streng gehalten.

Ferner empfehle zum **Passah-Fest**

meine **Colonial-Waaren** zc. Ich werde die Waare nur aus vollen Säcken zc. und in ungeflehten Düten verabsolgen.

Sämmtliche Waaren sind **bester Qualität** und werden auch in kleinen Quantitäten streng zum en gros-Preise verabsolgen.

Vom 29. d. Mts. ab trifft täglich frische **Preßhefe**, **bester Güte**, ein, was zu beachten höflichst bitte.

**Packammer** für Colonial-Waaren zc.

**A. Prochnow,**  
42. Alter Markt 42.

### Linoleum-

Läufer, Toppiche, Aufleger, **Wachs- & Gummi-Tischdecken, Matten & Läufer,** Regenmäntel & Stoffe dazu. **Waschmaschinen** stehen zu **Wringmaschinen** einer Probewäsche zur Verfügung.

**Erich Müller,**  
Specialgeschäft für Gummiwaaren, Fahrradniederlage.

## CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

### Moselwein,

60, 70, 80, 90 u. 100 Pf. pro Flasche,

**Frischen Waldmeister** empfiehlt

**Adolph Kellner Nachf.**

## Charfreitags-Concert

des **Elbinger Kirchenchors**

Charfreitag, den 4. April 1890, Abends 8 Uhr, in der **St. Marienkirche.**

**Joseph Haydn:** Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz, für Soloquartett, Chor und Orchester.

Lehrbücher à 10 Pf. und Billets: Seitenchor 50 Pf., Kirchenschiff 25 Pf., bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Rud Nadolny.)

**Theodor Carstenn,**  
Cantor an St. Marien.

## Brauerei English Brunnen, Elbing.

Um Irrthümern vorzubeugen, theilen wir unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden ganz ergebenst mit, daß das an hiesigem Platze befindliche **Bier-Verlags-Geschäft von S. Ochs,** Kettenbrunnenstraße Nr. 14

bereits seit 8. Januar d. J. von uns kein Bier mehr bezogen hat.

Dieses mit Bezug auf die Annonce des Herrn **S. Ochs** hier in heutiger Zeitung.

Elbing, den 29. März 1890. Hochachtungsvoll

**Brauerei English Brunnen.**

Jedes 2. Loos gewinnt.

## Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 × 600000, 2 × 300000, 2 × 200000, 2 × 150000, 2 × 100000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl.  $\frac{1}{2}$  25,  $\frac{1}{4}$  12 $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{8}$  6 $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{16}$  3 $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{32}$  1 $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{64}$  1 M.  
Anth.-Voll-Loose,  $\frac{1}{2}$  100,  $\frac{1}{4}$  50,  $\frac{1}{8}$  25,  $\frac{1}{16}$  12 $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{32}$  6 $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{64}$  3 $\frac{1}{4}$  M.  
gültig 1.—4. Kl. Porto 10, w. einjchr. 30 Pf. Liste 1.—4. Kl. 1 M.  
empfiehlt **M. Meyer's Glückscollecte, Koppenstr. 66.**  
Berlin O.  
Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin.“

Dem geehrten Publikum sowie meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich von Montag, den 30. März er. ab **meine Schmiedewerkstätte, verbunden mit Wagenbau,** von Königsbergerstraße Nr. 2 — früher Kolberg'sche Wagenfabrik — nach meinem Grundstück Königsbergerstraße Nr. 6 verlege.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir solches auch auf meine zeitige Stelle gütigst übertragen und bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

## A. Wagner,

Schmiedemeister und Wagenbauer.

## Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.

Grösster Gewinn II. Klasse 300,000 M., kleinster 1000 M.

Original-Loose zu Planpreisen

$\frac{1}{4}$  M. 72,—  $\frac{1}{2}$  M. 36,—  $\frac{1}{4}$  M. 18,—  $\frac{1}{8}$  M. 9,—

Antheil-Voll-Loose

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig

$\frac{1}{4}$  M. 50,—  $\frac{1}{8}$  M. 25,—  $\frac{1}{16}$  M. 12.25  $\frac{1}{32}$  M. 6.25

empfiehlt und versendet, so lange Vorrath reicht, gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

**Carl Heintze, Bankgeschäft,**

Berlin W., Unter den Linden 3.

Unentgeltlich verf. Anweh. zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eibl. erhärtete Zeugni.

## August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7.

Sämmtliche Neuheiten der

## Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind eingetroffen, und empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Kleiderstoffen und Besätzen,**

Regenmänteln, Jaquettes,

**Frühjahrs-umhängen.**

## Armee und Flotte.

Für den Generaloberst v. Pape bringt der April d. J. die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 60 Jahren in die Armee eingetreten ist. Generaloberst v. Pape ist geborener Berliner und am 2. Januar d. J. 77 Jahre alt geworden. Er ist am 17. April 1830 als Junfer in das 2. Garderegiment 3. B. eingetreten und am 15. Juni 1831 Sekondeleutnant in demselben Regiment geworden.

## Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig, 28. März.** In Folge der Neufassung des 17. Armeekorps ist hier selbst eine Korpsabteilungsstelle eingerichtet worden, welche mit dem 1. April d. J. ihre geschäftliche Tätigkeit beginnen wird. Dieselbe befindet sich in dem königlichen Regierungsgebäude Neugarten 12—16 und steht in Verbindung mit der königlichen Regierungs-Hauptkasse. — Ueber das Befinden unseres Herrn Oberbürgermeisters von Winter, welcher bekanntlich gegenwärtig in oder bei Katow weißt, sind recht ungunstige Nachrichten eingetroffen, so daß die Hoffnung auf seine Rückkehr in absehbarer Zeit sich nicht verwirklichen dürfte. — Ein falsches Thalesstück veranlaßte in einem Schanklokal gestern der Arbeiter Franz Kluda. Es wurde seine Verhaftung bewirkt, bei der er angab, ein Unbekannter habe ihm das Geldstück gegeben mit der Aufforderung, sich einen Schnaps zu kaufen. — In Sachen der Brandstiftung holländischer Millionenerbschaft wird von einem der Mitbeteiligten folgende Geschichte erzählt: Die vielen Personen, welche am Amsterdamer Gericht auf Herausgabe der Erbschaft geklagt haben, sind sämtlich abgewiesen worden, weil sie ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser nicht in unabweisbarer Weise nachweisen konnten. Auch hat nach dem schon im Jahre 1829 nach Berlin gelangten Gutachten eines niederländischen Juristen derselbe schon damals alle Erbansprüche von angeblichen Seitenverwandten des Erblassers als durch Verjährung für erloschen erachtet. Danach bieten fernere Schritte in dieser Angelegenheit keine Aussicht auf Erfolg.

**SS Dirschau, 28. März.** Der f. Z. in Folge eines Vortrags des Hilaritäreisenen Herrn Grabowski hier selbst zusammengetretene Kolonial-Versammlungs-Ausschuß hielt heute im Gasthause „Zur Stadt Danzig“ behufs Bildung eines Kolonial-Vereins eine Sitzung ab, in welcher nach erfolgter Statutenannahme Herr Dr. Günther, Rektor der hiesigen höheren Mädchenschule, zum Vorsitzenden und gleichzeitigen Schatzmeister gewählt wurde. Hierauf schloß sich ein Vortrag eines Vereinsmitgliedes über „Die Kulturaufgaben der Ansiedler in den Kolonialgebieten Deutschlands“. Der Verein zählt gegenwärtig 26 Mitglieder.

**Dirschau, 28. März.** Heute wurde in der Ertragswahl für den verstorbenen Stadtverordneten v. Kojabud von den Wählern der 3. Abtheilung Oberlehrer Holz zum Stadtverordneten gewählt.

**Dirschau, 28. März.** Die Jahre über den Weichselstrom bei Biebel und die im unteren Stromgebiete bei Palschau, Käsemarsk u. Können wegen des anhaltenden hohen Wasserstandes noch nicht in Betrieb gestellt werden. Fußgänger jedoch werden auf Handfährten über den Strom gefahrt. — Ein bewundernswürdiges bildnerisches Talent besitzt ein in äußerst bescheidenen Verhältnissen lebender Stellmacher in Gemälden bei Groß Zinder. In seinen Ruhestunden hat derselbe aus Holz eine kunstvolle Netterstatue geschnitten, welche den Kaiser Friedrich, als Kaiserlicher auf einem ruhigen Fuße sitzend darstellt. Die Netterstatue soll, wie die „Dirsch. Ztg.“ hört, in der nächsten Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins Dirschau zur Ansicht ausgestellt werden.

**Griffing, 27. März.** In einem der größten hiesigen Materialwaaren- und Destillations-Geschäfte, dem des Kaufmanns B., brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches aber durch die Umsicht des Geschäftsinhabers auf den Entstehungsherd beschränkt blieb. Der Behälter und der Hausknecht waren in den Keller geschickt, um Spiritus aus einem größeren Faß abzulassen; hierbei war der Krahn aus dem Faß gefallen, und um ihn zu suchen, strichen sie ein Streichholz an. Die Spiritusbämpfe, und der ausgelassene Spiritus entzündeten sich sofort, und das Feuer breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß die beiden jungen Leute nur durch die schnellste Flucht ihr Leben retten konnten. Da der Keller gewölbt war, ließ der Besitzer schleunigst sämtliche Fenster und die Thür, welche in den Keller führte, dicht mit Dung verstopfen, um jeden Zutritt von Luft abzuhalten. Nach Verlauf von etwa vier Stunden war auch das Feuer aus Mangel an Luft erloschen. Ueber 1000 Flaschen Rum und Wein, welche in demselben Keller lagen, sind durch die Hitze gesprengt worden und ausgelassen. — In Folge des schönen Wetters ist mit den Erdarbeiten an dem Berge bei Prötkelwitz wieder begonnen worden. Ob es aber möglich sein wird, den Berg bis Anfang Juli fertig zu stellen, zu welcher Zeit der Kaiser zur Jagd in Prötkelwitz erwartet wird, bezweifelt man stark; denn es ist mit den Erdarbeiten im vorigen Jahre zu spät angefangen worden. (G.)

**Krojanka, 28. März.** Am 2. Osterfeiertage wird der hiesige Kriegerverein eine Theateraufführung geben, deren Ertrag zur Anschaffung einer Fahne Verwendung finden wird. — Gestern fand in dem hiesigen Lehrerverein die monatliche Sitzung statt, in welcher der Rektor Wagner von hier einen Vortrag über Diätetik hielt.

**Grunden, 28. März.** Vor einigen Tagen hat sich hier eine polnische Genossenschaftsbank mit unbedingter Haftpflicht gebildet. Zweck derselben ist der Betrieb von Bankgeschäften zur gegenseitigen Beschaffung der im Gewerbe und Wirtschaft nötigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Kredit. Der Vorstand besteht aus den Herren Rechtsanwalt von Palendzki als Direktor, Rentier Nowjewski als Kassendirektor und Kaufmann Sterz als Kontrolleur. — Die Mantel- und Klauenfische unter dem Hindvieh des Gutes Dembowlonka im Kreise Briesen ist erloschen.

**St. Krone, 28. März.** Heute Mittag stürzten etwa 16 beim Abbruch des alten Rathhauses beschäftigte Arbeiter mit einer fallenden Mauer vom zweiten Stock durch die Decke des ersten in das Parterrelotal. Die meisten Arbeiter sind weniger schwer, einer ist lebensgefährlich verletzt. (D. Z.)

**Marienwerder, 28. März.** Dem Maler Theodor Dembler und der Briefbote Gustav Ehm,

beide in Freystadt, haben am 1. Dezember v. J. mit erheblicher eigener Bemühung den 34jährigen Schulmachersohn Ernst Lau daselbst vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungsrath = Präsident bringt dieses belobigend zur öffentlichen Kenntniß und theilt fogleich mit, daß er den Genannten eine Prämie von je 30 Mk. bewilligt hat.

**Breslau, 28. März.** Ein schreckliches Unglück hat sich in Klonowken ereignet. Die Arbeiter Leowanowski'sche Geleute, welche in diesen Tagen nach Amerika ziehen wollten, begaben sich nach der Stadt, um einige Einkäufe zu besorgen, während sie ihr dreijähriges Töchterchen einem erwachsenen Sohne zur Aufsicht zurückließen. Dieser hatte das Bedürfnis hinauszufragen und ließ die Stubenthür offen. Das Kind verließ kurz darauf das Zimmer und ging zu einer auf demselben Flur wohnenden Frau, welche soeben ein Kochgeschirr mit siedendem Wasser auf den Fußboden gestellt hatte. Während diese sich nach einem Gegenstand umwandte, fiel das Kind auf das Geschirr und wurde von dem kochenden Wasser verbrüht. Beim ersten Anblick des mit furchtbaren Brandwunden bedeckten Kindes fiel die Mutter in Ohnmacht. Der Zustand des Kindes, das in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, ist hoffnungslos.

**Thorn, 27. März.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Verlagsentscheid für die Erbauung der Pferdebahn genehmigt. Darnach soll die Straßenbahn bis zum Kinderheim geführt werden. Die Stadt giebt den Erbauern einen zwei Morgen großen Platz hinter der Pionierkaserne zur Anlage eines Depots für eine Jahresmiethe von zehn Mark her und verpflichtet sich, innerhalb zehn Jahren keiner anderen Gesellschaft die Konzession zur Anlage einer Straßenbahn zu erteilen. Diese Bestimmung tritt außer Kraft, wenn den Erbauern die erteilte Konzession entzogen werden sollte oder wenn dieselben den Betrieb einstellen. Ueber den Jahrespreis ist festgesetzt, daß derselbe nicht mehr als 10 Pfg. für 1200 Meter betragen darf. Bis zum Beginn des Baues ist der Gesellschaft eine Frist von zwei Jahren gegeben. Der Bau selbst muß innerhalb sechs frostfreier Monate beendet werden.

**Ostern, 27. März.** Der hiesige Brodtrieb hat ein sehr schnelles und für die Bäckermeister ungünstiges Ende gefunden. Nachdem in den ersten Tagen durch auswärtige Zufuhr der nothwendigste Brodbedarf gedeckt war und ein Bäckermeister den Anfang machte, die Zugabe wieder zu verabsolgen, mußten nothwendiger Weise nun die Uebrigen nachfolgen. Im Publikum ist man neugierig, wohin nun die von den Herren Bäckermeistern festgesetzten Strafen fließen werden.

**Rönigsberg, 28. März.** Es steht zu erwarten, daß seitens der städtischen Behörden in nicht allzu ferner Zeit Verhandlungen über die Veranstaltungen für die bevorstehenden Kaiserfeste gepflogen werden. Der Kommunalverband der Provinz Ostpreußen hat bereits ungesäumt zur Frage der Herkunft Sr. Majestät Stellung genommen, und der Abgeordnete Graf Schlieben-Sandthien beim gegenwärtig zusammengetretenen Provinzial-Landtage den Antrag auf Bewilligung einer Summe seitens der Provinz gestellt. Der Antrag wird schon heute oder morgen in gleicher Sitzung zur Erledigung gelangen. — Das Komitee zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Rönigsberg beschloß am Dienstag, für das Monument das Terrain an der Südseite des königlichen Schlosses, also am Altstädtischen Markte in Aussicht zu nehmen. Zu diesem Zwecke müßten natürlich einige der dortigen Häuser angekauft und niedergegriffen werden, ein Plan, der an und für sich seit Langem besteht, da das Schloßgebäude von allen Seiten frei zu legen beabsichtigt wird. — Zum Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses ist Herr Oberbürgermeister Selke wiedergewählt worden. — Vom 5. t. Mts. an wird der Direktordirektor Busch hier Vorstellungen geben. Derselbe soll über ein vorzügliches Material an Pferden disponieren und hervorragende Künstler in seiner Truppe haben.

**Bromberg, 28. März.** In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ist das Gehalt des neu gewählten Bürgermeisters (9000 Mk.) von der Regierung genehmigt, gleichzeitig aber hervorgehoben, daß die Stadtverordneten-Versammlung, der Städteordnung gemäß, mit der Wahl bis nach erfolgter Gehaltsgenehmigung hätte warten müssen. Die Wahl hat bekanntlich schon im Januar stattgefunden. Es wurde Regierungs-Rath Bräsele gewählt. (D. Z.)

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Abdruck verboten.

30. März: **Vielfach bedeckt, trübe, Niedererschläge in den Küstengegenden, neblig, wenig veränderte Wärmelage, frische, lebhafte Winde.**

31. März: **Etwas wärmer, lebhaft windig, vielfach trübe, Niedererschläge, Dunst und Nebel.**

1. April: **Lebhaft windig, zum Theil heiter, theils trübe mit Niedererschlägen. Temperatur abnehmend.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 29. März.

**[Palmsonntag.]** Beim der Auferstehungs-Odem der Natur und das Osterfest in's Land gezogen kommt, dann noch der hohe, frohe Sonn- und Sonntag, der dem schönen Feste der äußeren und inneren Auferstehung die sieg- und friedensreichen Oster- und Frühlingspalmen auf den Weg streut: „Palmsonntag“, der „Palmsonntag!“ — Eigentlich soll es altindischen Ursprungs bereits sein, das „Palmenfest“, und die Palm-Gel-Prozession, die einstmals stattfand, soll an jenen Geschehnissen erinnern, der ehemals in Persien abgehalten wurde, zu des Lenzes Feier, und bei welchem man Palmzweige trug, um symbolisch dadurch dessen Sieg über den verdammten Winter auszudrücken. Mag nun mancher Brauch an diesem Tage, wie bei anderen christlichen Festen, auch auf frühere Gebräuche zurückzuführen sein, — die Kirche feiert den Sonntag vor Ostern, den letzten Fastensonntag, zum Gedenken an den Einzug des Erlösers in Jerusalem, bei welchem das Volk ihm Palmen auf den Weg gestreut, und in katolischen Ländern werden am

„Palmtag“, „Palmzweige“ geweiht, die „Osterpalmen“, die man das ganze Jahr hindurch wohl aufbewahrt, und hoch und heilig hält. — Statt der stolzen Palme des Südens dienen zu diesem Zweck in unsern rauhen Norden die knospenden Frühlingspalmen der Bäume und Sträucher, oder die „Palmzaden“ des immergrünen Birzbaum; — außerdem verwendet in gar mancher Gegend man eine ganz besondere Sorgfalt auf die Herstellung möglichst großer „Palmsträuße“ und „Palmzweige“, mit Bänder- und mit anderem Schmuck, um sie mit vielem Stolz zur kirchlichen Weihe zu bringen. — Auch sollen diese Osterpalmen für gar vieles gut und heilsam sein; um vor allem Bösen, Mensch und Thier und Flur zu schützen, sowie gegen Brand- und Blitzgefahr! — Deshalb weist man ihnen gerne an verschiedenen Stellen ihren Platz an, in Haus und Hof, trägt sie auf's Feld, und legt zuweilen, nach frommer Sitte, davon als Zier auch auf die Gräber. — Wie immer jedoch diese viel-verseheneden Ceremonien und sinnigen Volksvorbränge am Palmsonntag sein und heißen mögen, — die eine alte, allbeliebte Neigung herrscht wohl überall, daß nämlich W und Feden — Jung und Alt — es zur Zeit des Palmens, grünen- oder Blumen-Sonntags hinauszieht, — dorthin, wo die zierlich leichten Palmenzweige an Busch und Baum, die „Frühlings-Osterpalmen“ ihm entgegenkönnen, winkeln und grüßen, als frohes Ab- und Wahrzeichen der Auferstehung!

**[Noch immer sind die Tage nicht beendet,]** von denen es heißt: „Sie gefallen uns nicht!“ Der Umwurf des Waltens heiliger Ordnung, der mit der Schreckensperiode des Reinemachens angebrochen, hat noch nicht dem Frieden Platz gemacht und „wo — wo nur find' ich Ruhe!“ ruft noch immer verzweifelt der Mann. Das Poltern von Schrubber und Besen reißt ihn aus dem wohligen Morgenschlummer empor; sein erster Blick fällt auf das Wirrwahl der um sein Bett her in schaurigster Unordnung aufgestellten Möbel und läßt ihn wehmuthsvoll erkennen, „was das nahe Schreckniß droht“, und um so lange als möglich wenigstens dem Verhängniß auszuweichen, zieht er schleunigst den Schleier der Bedeckte über den Kopf. Aber das Schicksal ereilt ihn doch, denn schon im nächsten Augenblick rüttelt ihn der Gattin sonst so zarte Hand an der Schulter, und rauh klingen aus dem lieblichen Munde der Wahrung harte Worte: „Alter! ist hohe Zeit! Die Dielen müssen geschauert werden. Und stöhnend erhebt er sich, erlebend vor der Perspektive, welche die langen Stunden des eben begonnenen Tages in grauenvollen Bildern vor ihm ersehen lassen; ohne Genuß trinkt er, in irgend einen Winkel gedrückt, zwischen einem Chaos von Stuben- und Küchenschüsseln, Wischtüchern und Staublappen, seinen faltgewordenen Mokka und verläßt dann zornbeugend das Haus in jähem Laufe, um erst am Stammtisch der Kneipe mit einem Gefühle von Paradieseseligkeit Ruhe zu finden! Und trotz der eigentlich ungehörig frühen Stunde sieht er sie heute alle schon versammelt, die alten Kampune, und als er auf die übliche Frage „Na, wie geht's?“ mit grauemdem Blicke ihnen antwortet: „Zu Hause — o, da ist's fürchterlich!“ — da strecken sich ihm in gleichem Gesühle alle Hände entgegen, und mit mildem Troste legt es sich wie lindernder Balsam auf seine Seele: Er leidet nicht allein — auch bei seinen Freunden macht man rein! — Und zu Hause —? — „Ja, ein Genuß ist es gerade nicht!“ sagt die Gattin wohl, die Theure, wenn man ihr jeht Bedauern über die Mühe ausdrückt, unter welcher sie leidet, „ein Genuß ist es gerade nicht, aber was hilft's — es muß nun mal sein!“ — Und in dieser Ansicht prägt sich so recht überzeugungsvoll der wirtschaftliche Sinn der deutschen Hausfrau aus! Ein Genuß ist es nicht, aber Ordnung und Sauberkeit müssen vorhanden sein, wenn man sich wohl fühlen soll in seinem Heim, und daß ihre Lieben dieses Gefühl in das bevorstehende Fest begleitet, daß ist die ehrenvolle Sorge der Hausfrau, und jowiel Umstände ihre Erfüllung auch verursachen mögen: Dieser Pflicht unterzieht sie sich gern, denn nach dem Programm der Deutschen Frau kann nur unter der Herrschaft von Ordnung und Sauberkeit Ostern, das Fest des Frühlings, seinen Einzug halten.

**[Die lebenden Wiber aus Afrika]** gelangen am 9., 10. und 11. April im hiesigen Stadttheater zur Aufführung. Ein Komitee hiesiger Damen und Herren und der Vorstand des Luisevereins werden die Aufführungen unterstützen. Ueber die Wiber selbst schreibt die „Thüringer Zeitung“ in Erfurt: „Die lebenden Wiber aus Afrika, welche gestern Abend zum ersten Male einem zahlreichen, mit hochgespannten Erwartungen in unserm Museentempel erschienenen Publikum vorgeführt wurden, haben, wie wir von vornherein feststellen wollen, nicht nur den Beschreibungen entsprochen, die uns von ihrer Wirksamkeit gemacht worden sind, sondern sie haben das Maß des Erfolges, welches man ihnen zuschrieb, noch übertroffen. Der Vorstand der Arbeitung Erfurt der Deutschen Kolonialgesellschaft und der Ausschuß, der dessen Bestrebungen unterstützte, haben sich nicht allein ein Verdienst auf dem Gebiete der Wohltätigkeit erworben, wir müssen es vielmehr dankbar anerkennen, daß sie uns einen künstlerischen Genuß von hoher Bedeutung vermittelt haben. Die Aufführungen des Düsseldorf'ser Malkastens genießen den Ruhm, der sie in weiten Kreisen, wenigstens dem Namen nach bekannt gemacht hat, nicht unverbient, das hat die gestrige Aufführung unserem kunstliebenden Publikum vollat bewiesen. Die Düsseldorf'ser Künstler Josef Krehren und L. Wessel, welche die uns gestern zur Anschauung gebrachten Bilder aus dem Leben und Weben des geheimnißvollen Welttheils gestellt haben, werden sich das Verdienst zuschreiben dürfen, den hervorragenden Ruf des Malkastens auch in der thüringischen Hauptstadt verbreitet und befestigt zu haben. Die Harmonie der Gestalten und Farben, die künstlich vollendete Comppirung, die verständig eingetrichterte Beleuchtung der prächtigen Wiber nahmen mit zauberischer Gewalt die Sinne gefangen und werden in den entzückten Zuschauern sicherlich ein lebendiges Interesse für den Kulturkampf im wahren Sinne des Wortes erweckt haben, den unsere deutschen Landsleute im fernen Afrika unter dem Banner des Christenthums und der Menschendienlichkeit kämpfen. Wer hätte sich von diesen reizvollen Wibern ohne Bedauern losreißen können? Wer hätte nicht dem neidischen Vorhange gestrollt, der sie nach allzu kurzen Augenblicken des reinsten Genusses unserm

Augen wieder verhüllte? Das war in der That ein Schwelgen in den idealen Genüssen, die Malerei und Plastik im Vereine mit der Harmonie der Töne uns darboten. Wir hoffen, daß die geistige Vorstellung, die sich eines die hochgespannten Erwartungen weit übertreffenden Erfolges zu erfreuen hatte, im Vereine mit der heutigen dem Bestreben, zum Besten des Deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien, wie zum Besten der Hinterbliebenen der in unseren Schutzgebieten und auf und bei Samoa Gefallenen und Verunglückten zu dienen, eine namhafte Förderung gewähren wird.“

**\* Ende April** wird eine passive Liedertafel im Saale der Bürger-Neuquelle stattfinden.

**\* [Gemeinde-Diakonie.]** Wie wir hören, gedenkt die St. Marienkirche-Gemeinde ebenfalls eine Pflgerin für die Gemeindeglieder anzustellen.

**\* Die Heilbarkeit der Rückenmarkschwind-sucht** ist einer der hervorragendsten Erfolge auf dem Gebiete der Medizin. Tausende von denen, welche an dieser Krankheit litten, sind, nachdem sie in Bädern, Künsten u., unter Aufwand großer Geldsummen vergeblich Hilfe suchten, oft nach jahrelangen, schmerzhaften Leiden ins Grab gesunken. Keine Hilfe, nirgend Rath, das sind verzweiflungsvolle Aussichten für den Patienten. Und dennoch ist die Rückenmarkschwind-sucht, die Darre, jetzt in all ihren auftretenden Formen heilbar, und zwar nicht nur in frischen, sondern auch bei veralteten Fällen. Man sollte dieser Noth nicht mit Mißtrauen begegnen, wenn man erfährt, daß der Befreier von derartigen Leiden ein in der Provinzialstadt weilender Arzt ist. Den unaussprechlichen Bemühungen des praktischen Arztes Dr. Brozeit in Tilsit ist es gelungen, ein Mittel zu finden, welches bisher bei allen Rückenmarkskranken, die seine Hilfe in Anspruch nahmen, mit gleich überreichendem Erfolg wirksam war. Allein nicht nur die Rückenmarkschwind-sucht, sondern auch andere für unheilbar gehaltene Krankheiten hat Dr. Brozeit mit großem Erfolg behandelt, z. B. die Fibromyome, eine Art von Unterleibsgeschwülsten. Mit welchen Mitteln er diese Heilungen bewirkt, verschweigt er; darüber aber, wie er zu diesen Mitteln gekommen ist, giebt er in seiner im Januar d. J. im Selbstverlage erschienenen wissenschaftlichen Schrift folgende Auskunft: Nachdem er klarlegt, weshalb die medizinischen Schulen nie in die Lage kommen können, dieselben zu finden, sagt er in seiner Broschüre hierüber folgendes: „Zum Auffinden der Medicamente für die bis jetzt unheilbaren Krankheiten — welche nach den in der qu. Schrift angegebenen Ausführungen unter den Millionen von Stoffen, die der Chemiker darstellen kann, sich befinden müssen — ist ein Führer auf diesen dunklen Pfaden, eine Fackel, welche dieses dunkle Gebiet erleuchtet, eine Nothwendigkeit. Diese Fackel habe ich mir ange-zündet. Mit Hilfe derselben, mit Hilfe meines medizinischen Systems, ist das Finden der Stoffe, welche gegen irgend eine Krankheit von Nutzen sind, wesentlich erleichtert. Mit Hilfe dieser Fackel ist es mir gelungen, die hier angegebene und manche andere für unheilbar gehaltene Krankheit heilbar zu machen u. s. f.“ Daß Dr. Brozeit dieses bei Rückenmarkskranken, deren Glieder vollständig gelähmt waren, ebenso auch bei anderen Kranken bewiesen, sei hiermit wahrheitsgetreu berichtet. — Möge daher diese Noth, welche der leidenden Menschheit gewidmet, nicht unbeachtet bleiben, sondern derartige Kranke veranlassen, ihre Zuflucht nach Tilsit zu nehmen, wo sie sich unter Behandlung des praktischen Arztes Dr. Brozeit bester Heilung versichert halten können. In Tilsit sind die Leistungen des Dr. Brozeit so bekannt, daß fast jeder Bürger darüber Auskunft ertheilen kann.

**\* [Der polnische Provinzial-Verein]** zur Unterstützung der lernenden Jugend Westpreußens hatte im Jahre 1889 eine Gesamteinnahme von 10,294 Mk. Unterstützt wurden 20 Studierende mit 4050 Mark, 2277 Mark wurden an Gymnasialisten gegeben.

**\* Liebesgaben des Gustav-Adolf-Vereins.** Der Central-Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins hat die vor kurzem neu gebildete evangelische Gemeinde Siezarowich im Kreise Carthaus zur großen Liebesgabe, die auf der nächstjährigen Haupt-Versammlung in Mannheim befreit werden soll, vorgeschlagen. Außerdem hat derselbe 5700 Mk. zur Unterstützung von 15 armen evangelischen Gemeinden unserer Provinz bewilligt.

**\* Die diesjährige Frühjahrsbestellung,** so berichten die „W. L. M.“, scheint wirklich eine ausnehmend zeitige werden zu wollen, denn das warme, trockne Wetter hält auch weiter an und hat man vielfach schon mit Säen der Erbsen begonnen. Dieser Umstand erinnert an das dem Landmanne sehr günstige Jahr 1863, in welchem auch schon am 22. März sich die Erbsenjaat in vollem Gange befand, und da der leichte, warme Regen des 24. und 26. d. sehr günstig auf die Winterjaaten wirkte, so berechtigen diese vorläufig zu den besten Hoffnungen. Möchte der weitere Verlauf des Frühjahrs diesen günstigen Auspizien entsprechen, und nicht, wie im vorigen Jahre, die Witterung der folgenden Monate alle guten Aussichten wieder zu schanden machen.

**\* Wie weit und in welchen Fällen darf die Polizeibehörde in Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gefinde eingreifen?** Aus Anlaß eines besonderen Falles hat der Minister des Innern dahin entschieden, daß ein Einschreiten der Polizeibehörde bei solchen Streitigkeiten nur in denjenigen Fällen stattfinden hat, in welchen ihr das Recht hierzu in der Gesinordnung oder durch sonstige gesetzliche Bestimmungen ausdrücklich beigelegt wird. Streitigkeiten um eine angebliche rückständige Lohnforderung gehören nicht vor die Polizei, sind vielmehr im Wege des ordentlichen Zivilprozesses von den Gerichten zu entscheiden.

**\* Personalien.** Der Gerichts-Referendar Klöbl in Berlin ist zum Amtsrichter in Detelsburg, der Gerichts-Referendar Tausch in Heindrichswalde zum Amtsrichter in Stallupönen, der Gerichts-Referendar Heubert in Braunsberg zum Amtsrichter in Wolchow, der Gerichts-Referendar Loewenstein in Großswald zum Amtsrichter in Karthaus ernannt. — Der Kreis-Bauinspektor, Bau Rath Otto zu Könitz ist in gleicher Amtseigenenschaft nach Elbing versetzt worden. Der Kreis-Bauinspektor Dapper zu Labiau ist in gleicher Amtseigenenschaft nach Montaubau versetzt. — Dem Rentmeister Dorow in Marienburg, welcher am 1. April

d. J. in den Ruhestand tritt, ist der Charakter Rechnungsrath verlassen worden.

\* **Der Dampfer „Kronprinz“** brachte heute vom Haffe aus eine so große Anzahl Marktbesucher wie selten. Das ganze Deck stand gedrängt Mann an Mann. Es hat den Anschein, als wenn diese Tour sich äußerst lohnend erweisen wird. Jedenfalls bietet dieselbe dem Omnibus im Sommer empfindliche Konkurrenz.

\* **Der Dampfer „Bravo“** aus Pillau war gestern an der Werft des Herrn Geheimrath J. Schichau angelegt, um einen großen russischen Torpedokreuzer nach Pillau zu bugieren und mußte hierzu rückwärts aus dem Schiffsgraben fahren. Die eiserne Fährleiste war aber nicht tief genug heruntergelassen und so verwickelte sich die Schraube in das Seil und wickelte dasselbe um ihre Achse. Erst nach einbrechender Dunkelheit gelang es nach großer Mühe, den Dampfer vom Seil zu befreien. Heute machte sich wieder ein großer russischer Raddampfer zur Abreise fertig und nahm Kohlen und Holz ein, ein zweiter kleiner ist ebenfalls zur Abfahrt fertig. Die etwa 14 im Elbing, Schiffsgraben und vor der Werft liegenden, der Abnahme harrenden Torpedoboote und andere Fahrzeuge geben der Werft einen großartigen Anblick.

\* **Läden.** Die Stadt Elbing ist „arm an wirklich guten Läden“ — so äußerte kürzlich ein Herr aus Marienburg. Das wird jeder Elbinger zugeben, denn die Zahl der guten Läden ist thatsächlich sehr gering. Auf dem inneren Mühlenamm beabsichtigt nun der Käufer des Stadtrath Mühle'schen Hauses, Herr Vollmeier, ein zweistöckiges Haus zu erbauen, das außer Wohnungen auch drei komfortable Läden enthalten soll.

\* **Jacob.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß unserer Feuerwehr ihre zahme Krähne, auf den Namen Jacob hörend, fortgenommen war, und haben unsere damaligen Zeilen denn auch ihren Zweck nicht verfehlt, die Feuerwehr ist wieder zu ihrem Bogen gekommen; ein Herr aus der Junterstraße hatte denselben in Besitz genommen, ohne den Eigentümer zu kennen.

\* **Ränge des Freideltaumes** liegen jetzt diverse Röhre, um geschlagene Pflastersteine und Kies einzunehmen, welche zu den Begeboten bei Tiegenshof an der Schwente verwendet werden sollen. Die Steine werden von den Herren Preuß und Weber hieselbst geliefert, welche dieselben bei Dörbeck gewinnen und dort schlagen lassen. Der Kies wird auf dem alten Exerzierplatz ausgeschachtet. Das Material der Steine scheint uns bedeutend härter, als das der schwedischen Quadrat-Pflastersteine, mit welchen unsere neue Friedrichs-Strasse gepflastert ist, und die, obgleich sie erst kurze Zeit liegen, schon Spuren von Abnutzung zeigen, das beste Zeichen, daß sie weicher sind, als das hier gewonnene erteilte Material.

\* **Marktbericht.** Der heutige Wochenmarkt eröffnete mit trübem am Morgen stark regnerischen Wetter, welches seinen Einfluß auf den Gang des Marktes nicht verfehlte. Der Fischmarkt war wieder reichlich besetzt, wenn auch nicht so stark wie am letzten Markt. Auch Wildenten waren bereits in einigen Exemplaren vertreten. Die Preise für Fische waren unverändert. Auf dem Alten Markt hatte sich eine Reihe von Karstoffwagen aufgestellt, nahezu wie im Herbst, und waren die Preise 14—17 Silbergroßen pro Scheffel. Futter- und Saatkartoffeln waren noch billiger. Der Butter- und Eiermarkt war ebenfalls gut besetzt. Gute Hühner kostete 80 Pf. bis 1 Mk. pro Pfund, Niederunger, je nach Geschmack, entsprechend billiger. Eier kosteten 60—65 Pf., ausgesetzte kleine billiger.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Ein neuer Motor zum Treiben der Schiffe erregt Aufsehen in den Fachkreisen. Das Schiff „Eurela“ wird nach einer Methode von Secour vermittels „Gasexplosionen“ durch das Wasser getrieben. Das Fahrzeug ist 10 Fuß lang. Unter Wasser befinden sich an seinem hinteren Ende zwei Röhre, welche horizontal, parallel mit dem Kiel liegen und 21 Zoll Durchmesser haben. Diese Röhre sind an einem, dem nach vorne liegenden, Ende geschlossen; sie sehen also Kanonenröhren ähnlich, welche in der Richtung unter Wasser nach hinten gerichtet sind. In diese Röhre wird durch eine automatisch arbeitende Maschine zerstäubtes Petroleum und komprimierte Luft eingeführt und durch Elektrizität, ebenfalls automatisch, zur Explosion gebracht. Durch diese Explosionen wird natürlich ein Druck durch das offene Ende der Röhre auf das Wasser ausgeübt und dadurch das Schiff vorwärts gedrängt. Es liegt auf der Hand, daß die Bewegung des Fahrzeuges um so schneller und stetiger wird, je häufiger und regelmäßiger die Explosionen erfolgen. Dieselben geschahen abwechselnd in dem einen, dann in dem anderen Röhre. Die Ergebnisse sollen zufriedenstellend sein, und soll der „Eurela“ bei 60 Explosionen in der Minute in jedem Röhre, also bei im Ganzen 120 Explosionen per Minute einen gleichmäßigen Gang erreicht haben. Es handelt sich hier um ein neues, interessantes Treibsystem. Wenn dasselbe wohl auch nicht geeignet erscheint, den Kampf mit Dampf oder Elektrizität erfolgreich aufnehmen zu können, so zeigt doch der Versuch die Möglichkeit, durch regelmäßige Explosionen ein Fahrzeug durch das Wasser zu treiben.

\* **Breslau, 28. März.** Der Geh. Regierungsrath, Professor der Chemie, Dr. Voewig, ist gestern gestorben.

\* Die königliche Akademie der Künste hat im Januar d. J. zu ordentlichen Mitgliedern gewählt: den Musiker, Professor Heinrich v. Herzogenberg zu Berlin und den Musiker, Professor Dr. Franz Wüllner in Köln.

\* Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Frauenverbandes in Leipzig hat an die Landtage aller deutschen Staaten das Gesuch gerichtet, zu gestatten, daß 1) den Frauen das Studium der Medizin an der Universität freigegeben wird, resp. daß sie zu den einschlägigen Prüfungen freigelassen werden, sowie 2) auch diejenigen Studien und Prüfungen, durch welche die Männer die Befähigung zum wissenschaftlichen Lehramt erhalten, den Frauen freigegeben werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Warschau, 19. März.** Wegen Massenkindermordes wurde vor dem Bezirksgericht zu Petrofow gegen die Genshrower Kleinbürgerin Styjinski verhandelt. Dieselbe hatte wiederholt gegen Bezahlung von 3 bis 5 Rubeln neugeborene Kinder aufgenommen, welche nach ein paar Tagen starben. Nach Aussagen der Nachbarn ließ die Styjinski die Kinder, die sie oft mehrere auf einmal in Pflege nahm, hungern, nährte sie selten mit Schwarzbrodbrühen und bettete sie unter einer Decke auf faulen Stroh; einige Tage nach der Aufnahme starben gewöhnlich die Kinder. Die Styjinski ließ ungern andere Personen ihr Quartier

betreten. Beim Tode der Kinder äußerte die Styjinski nicht selten: „Es ist kein Unglück, für einen Verstorbenen werden hunderte Neuer sein!“ Ein anderes Mal sagte sie: „Mein Gewerbe ist ein vorteilhaftes, in drei, vier Tagen verdiene ich mehr, als ein Anderer in drei, vier Monaten!“ Die Mütter tröstete sie, indem sie sagte: „Bei mir geht es so: zwei, drei Tage, und es stirbt, dann bist Du frei; Wenn Du willst, stirbst auch in einem Tage, nun ja, das kostet aber mehr, ca. 20 Rubel.“ Einem Kinde, das nicht aufhörte zu schreien, rief sie die Hälfte des Brotes ab. Die kleinen Leichen der Kinder lagen nackt, schmutzig mehrere Tage unter der Bank, bis die Engländerin sich endlich die Zeit nahm, sie irgendwo auf einem Hinterhof zu verscharen. Und mit diesem Gewerbe beschäftigte sich die Styjinski mehrere Jahre. Nicht ein Kind verließ lebend ihre Krippe. Das Bezirksgericht verurteilte die Styjinski zu drei Jahren Gefängnis.

## Lohnbewegung.

\* **Königsberg, 28. März.** Ein Arbeiterstreik ist gestern in Bonarh ausgebrochen. Die dort mit der Ausföhrung von Erde beschäftigten 44 Arbeiter waren mit dem Lohnsatz von 2½ Pf. für jede fortgeschaffte Karre Erde nicht zufrieden und stellten die Arbeit ein.

\* **Thorn, 28. März.** Die Zimmerer und Maurer Thorns und der Umgegend beschloßen in einer Versammlung, darauf zu halten, daß die Arbeit erst 6 Uhr Morgens beginnen und um 6 bezw. 7 Uhr Abends aufhören soll.

\* **Bromberg, 28. März.** In der vorgestrigen Versammlung der Zimmergesellen Brombergs wurde beschloßen, auf der Forderung von 35 Pf. für die Stunde zu beharren, und sollen diejenigen Gesellen, welchen diese Forderung nicht bewilligt wird, die Arbeit am 1. April d. J. niederlegen. Mit einer Ausnahme haben sämtliche Meister die Forderung der Gesellen abgelehnt. Ferner wurde beschloßen, daß sämtliche arbeitenden Gesellen wöchentlich 1 Mark zur Unterstützung ihrer fernenden Kollegen beisteuern sollen.

\* **Posen, 27. März.** Die Lohnbewegung unter den hiesigen Bauhandwerkern wird immer lebhafter. Nachdem gestern die Maurer auf dem Fort VII die Arbeit eingestellt hatten, folgten ihnen heute etwa 150 Maurer vom Fort VIII. — Am 1. April wollen auch die Schuhmachergesellen einen Streik herbeiführen, der indessen wenig Aussicht auf Erfolg haben dürfte. — Die Berliner Barbier, Friseur- und Perückenmachergesellen, welche seit 1884 keine Lohnbewegung gehabt haben, wollen nun auch mit Forderungen an ihre Prinzipale herantreten.

— In Bad Kissingen ist eine Arbeitseinstellung der Tüncher erfolgt.

\* **Aus Thüringen, 27. März.** Die Maurer in Gera verlangen, daß vom 1. April d. J. ab der zehnstündige Arbeitstag eingeführt werde. Die Durchführung dieser Forderung soll jedoch auf gutlichem Wege erstritt werden.

— Die **Dresdener Bäckergesellen** wollen ausnahmslos sich an der Feier des „allgemeinen Arbeitersfestes“ am 1. Mai beteiligen, indem sie von Morgens 6 Uhr bis 10 Uhr Abends feiern.

\* **München, 27. März.** Für den Monat Mai werden hier größere Streiks erwartet. In einzelnen Läden wird jetzt bereits die Uebernahme größerer Arbeiten für jene Zeit abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß man nicht sicher sei, die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung zu haben.

\* **Reichenberg, 27. März.** In sämtlichen Glasfabriken in der hiesigen Umgegend streikten die Arbeiter.

\* **Barcelona, 28. März.** Hier haben gegen 14,000 Fabrikarbeiter die Arbeit niedergelegt.

## Jagd, Sport und Spiel.

— Die Anmeldungen zur allgemeinen Pferdeausstellung in Berlin sind bereits so zahlreich eingelaufen, daß die als höchste angenommene vermutliche Ziffer längst überschritten ist.

## Allerlei Schulweisheit.

Fräulein v. L., Lehrerin an einer Berliner Gemeindeschule, hatte in der Religionsstunde loben ihren kleinen Schülerinnen die Geschichte von Jesus erzählt, wie er als kleiner Knabe mit seinen Eltern nach Jerusalem gegangen, dann aber allein im Tempel zurückgeblieben sei. Die junge Dame, die durch die anschauliche Beschreibung der Situation den Kindern die Erzählung vollkommen klar gemacht zu haben glaubte, war nun erfaunt, auf ihre Frage „wo Jesus also zurückgeblieben sei.“ keine einzige richtige Antwort zu erhalten. „Aber Kinder, ich habe es Euch doch lang und breit erzählt, daß die Eltern ohne Jesus nach Nazareth zurückgehen mußten, und er“ — ein Zeigefinger erhob sich langsam und zögernd — „nun Wischen, Du weißt es, nicht wahr?“ — — — „Jesus in „Tempelhof“ geblieben war“, lautete Bescheid, mit wichtiger Miene gegebene Antwort, und die Lehrerin mußte sich gewaltig zusammennehmen, um nicht laut aufzulachen über diese dröhlige Begriffsverwechslung. — In der nächsten Stunde hatte Fräulein v. L. die Geschichte von Maria und Joseph erzählt, die da hingegangen waren, auf daß sie sich „schämen“ ließen. Sie fragte nun eine Schülerin, ob sie wohl aus der vorhergegangenen Stunde noch behalten habe, was es mit dem „Schämen“ für eine Bewandnis habe, und die Befragte erwiderte ohne Zögern: „Sie mußten da hingehen, weil sie sagen sollten, wo wille Geld daß sie hatten“, eine Antwort, die fast ebensoviel Heiterkeit erregte, wie die, welche eine andere Schülerin auf die Frage gegeben hatte, wo die große Kirchenversammlung im Jahre 325 nach Christi stattgefunden habe, und die darauf mit einer dunklen Ahnung an das in der früheren Stunde gehörte geantwortet hatte: „Das war die Kirchenversammlung bei Niquet“ (bei Nicäa). — Um eine einen Grad „höhere“ Schulweisheit handelt es sich in nachstehendem Fall: In der Ober-Tertia eines Berliner Gymnasiums hatte der Lehrer während des zoologischen Unterrichts auseinandergesetzt, daß die Riesenschlangen, auch unter dem Namen „Stummelfischer“ bekannt, die einzigen seien, an deren Skelett keine Stummel sichtbar wären, „Schmidt, wiederholen Sie, was ich soeben gesagt; was ist an dem Skelett der Riesenschlange sichtbar?“ und Schmidt, der entschieden nicht ganz bei der Sache gewesen, gab die „bedeutende“ Antwort: „Das Skelett der Riesenschlange ist als sichtbarer Stummel bemerkbar!“ — Von ebenfalls nicht allzu großer Konzentration der Gedanken auf den betreffenden Lehrgegenstand zeugt folgende Antwort. Dr. K. hat während des französischen Unterrichts über die Anwendung der beiden Verneinungen „pas“ und „point“ gesprochen und fragt einen Schüler: „Nun also, Gras, wann wendet man point an?“ worauf die prompte Antwort erfolgt: „Wein Kartenspiel“, — während Schüler W. ein entschiedenes Interesse für die gerade auf der Tagesordnung sich befindlichen Dinge insofern bekundete,

als er auf die Frage, wie der Name des Mannes gelaute, der drei Tage im Rachen eines Walfisches zugebracht, geantwortet hatte: „Der arme Jonathan“.

## Bermischtes.

□ **Berlin, 28. März.** Der Zentralauschuß für das 10. deutsche Bundesjubiläum hat den Etat festgestellt. Die Ausgaben sollen in ihrer Gesamthöhe 600,000 Mk. nicht überschreiten. Die Kosten der Bauleistungen sind mit ca. 270,000 Mk. in den Etat eingestellt. 125,000 Mk. erfordert allein die Errichtung der Festhalle. Die Herrichtung der Schießanlagen bedingt eine Ausgabe von 58,000 Mk. Die Sicherungsmaßregeln werden in weitgehendster Weise getroffen. Es werden nicht nur hinter den Schießständen hohe mit Bohlen abgesteifte wallähnliche Kugelfänge, sondern auch mächtige „Wenden“, seitliche Schutzwälle errichtet, damit keine der Kugeln, welche Richtung sie auch nehmen mag, Schaden anrichten kann. Die elektrische Beleuchtung kostet 30,000 Mk. Dem Fest- und Ordnungsausschuß, welcher gemeinsam mit dem Künstlerverein auch den großen Festzug arrangieren soll, sind 84,000 Mk. zur Verfügung gestellt. Für den Schießauschuß sind 160,000 Mk. bereitgestellt zur Beschaffung der Becher, Medaillen und sonstigen Preise, sowie zur Besoldung des Schießpersonals. Der gesammte Werth der bisher angemeldeten und in Aussicht stehenden Ehrengaben dürfte dieselbe Summe zum Mindesten erreichen. Die Haupteinnahme erhofft man naturgemäß vom Eintrittsgeld, obgleich dasselbe in mäßiger Höhe sich halten wird. Der Verkehrsanschluß konnte mittheilen, daß auf allen deutschen Eisenbahnen den geschloßen reisenden Schützenvereinen namhafte Fahrpreisermäßigungen, bis 50 pCt., gewährt werden sollen.

\* **Ueber Militärbarracken aus Pappe** wird aus Forbach berichtet: In den Reichsländern ist die Militärverwaltung bemüht, die Truppen an vielen Garnisonsorten, in Ermangelung anderer Räumlichkeiten, in Barracken z. unterzubringen. Ein solches im Bau begriffenes Lager von Pappdeckelbarracken in Forbach, das zur Aufnahme eines Bataillons bestimmt ist, lockt durch den eigenartigen Anblick, den es dem Beschauer gewährt, fortwährend zahlreiche Neugierige an. Von den zwölf zu erbauenden Barracken, im Volksmunde „Pappschachteln“ genannt, sind acht im Rohbau nahezu fertig, die übrigen vier werden in den nächsten Tagen aufgerichtet. Jede dieser „Schachteln“ hat die statische Länge von 32 Metern und eine Breite von 7 Metern. Das Gerippe der Gebäude besteht aus Holz, während das Dach und die Wände aus Pappdeckelmasse angefertigt werden, welche steinhart und viel widerstandsfähiger ist als Holz. Der Raum zwischen den doppelten Pappdeckelwänden ist unten mit Torfmüll, oben mit Holzwole ausgefüllt. Durch die damit hergestellte Isolirschicht soll das Innere der Barracken im Sommer gegen die Wärme, im Winter gegen die Kälte geschützt werden. Eine von der Firma Abt, die den ganzen Barrackenbau übernommen hat, bereits begonnene Wasserleitung wird den Mannschaften Trinkwasser zuführen. Trotz des zierlichen Aussehens sind die Barracken so solide gearbeitet, daß sie nach dem Abzuge der Garnison, welche nur drei Jahre dort bleiben wird, als Arbeiterwohnungen Verwendung finden können. Die Arbeiten werden so beschleunigt, daß das Lager bis zum 28. d. M. bezogen werden kann, die Herstellung von Bürgerquartieren also nicht erforderlich ist.

\* Das Märchen von den **Nibelungenschätzen im Rheine** scheint sich verwirklichen zu sollen. In den angeschwemmten Ablagerungen des Flusses, besonders im Unter-Elß, Rheinbayer, Baden hat man goldartiges Geröll, Sand und Kieserle gefunden und zwar hat die Untersuchung auf 1000 Kg. Kies ungefähr 0,6 Gr. Gold ergeben oder auf 1 Kbm. ca. 1 Gr. Gold. Ansehend ist dies wenig, bedenklich man aber die Breite der Goldgründe von Basel nach Bingen, so ist dies keineswegs unbedeutend. Der französische Geologe Daubrée schätzt die goldhaltige Tiefe der Ablagerungen zwischen Rheinau und Pflippsburg auf ca. 5 Meter und den summarischen Gehalt auf ungefähr 92 Millionen Mark Gold. Der Ural, Amerika, Australien versorgten die Welt bis jetzt mit genügendem Golde, doch bemerkt die naturwissenschaftliche Zeitschrift „Prometheus“ ganz richtig, daß bei der den Berthe immer mehr herrschenden Goldwähnung die Nachfrage nach dem Edelmetall stets dringender und der Zeitpunkt bald kommen werde, da man die Ausbeutung des Rheins vornehmen müßte. Eine Gelegenheit dazu wird sich bald bieten, weil durch die geplanten Ründale an beiden Rheinufern die goldhaltigen Kieslager angechnitten und ausgegraben werden.

\* Die Professor **Schwenninger Bismarck's Leibartz** geworden ist, darüber giebt nachstehende kleine Geschichte, die jetzt wieder anlässlich des Rücktritts des Kanzlers erzählt wird, Aufschluß. Eine große Plage war für den Kanzler das Zipperlein und Nervenreißer, das noch dadurch befördert wurde, daß er sehr viel arbeitete, gut und viel aß und sehr stark raucht. Kein Arzt konnte ihm helfen, bis der Bayer Dr. Schwenninger kam. Dieser fand ihn im elendsten, beinahe hoffnungslosen Zustande. Er fragte den Patienten, der fürchterlich stöhnte, nach seinem Vorleben aus. Diese Frage wurde Bismarck zu dumm und er verbat sich das. „Dann“, erwiderte der Arzt, „müssen Sie sich schon einen Thierarzt kommen lassen, der braucht seine Patienten nicht zu fragen.“ Bismarck war über diese schlagende Grobheit zuerst ganz verdukt, dann lachte er trotz der Schmerzen und behielt den großen Bayer bis zum heutigen Tage. Schwenninger war der einzige Mann, der Gewalt über Bismarck hatte.

\* **Gefährliche Prophezeiung.** Ein amerikanischer Geistlicher, Namens Gridston, hat die Zerföhrung San Francisco's, Oalands (Kalifornien) und New-Yorks durch ein Erdbeben für den 14. April prophezeit. Er hat zahlreiche Gläubige namentlich in Kalifornien gefunden. Täglich finden Gebetsversammlungen statt und viele von seinen Anhängern verschleudern all ihre Habe für einen Spottpreis und flüchten sich in das Gebirge. Wenn's dem hochwürdigen Propheten nur nicht an den Kragen geht, falls die Prophezeiung nicht eintrifft!

\* Die **Kriegsstaffe**, welche eine französische Heeresabtheilung in dem Wald am Habelschloßchen in der Radebergerstraße bei Dresden 1813 vergraben haben soll, spukt noch immer. Das betreffende Land kaufte einst ein Professor. Ob derselbe Nachgrabungen hat anstellen lassen, ist nicht bekannt geworden. Jetzt ist das Terrain in den Besitz eines Baumeisters übergegangen, welcher jedoch die hypothetische Enttragung auf dem Grundstücke zulassen mußte, daß die Hälfte des Schatzes an seinen Vorbesitzer fallen solle, falls ein solcher etwa gefunden werde.

\* **Freiburg i. Sch., 26. März.** Ein entsetzliches Unglück stieß gestern gegen Abend einem Arbeiter der Uhrenfabrik „Germania“ zu. Derselbe Namens

Wähner, war etwas angeheitert und ließ sich in diesem Zustande einfallen, die sich bewegenden Flügel einer Windmühle festhalten zu wollen. Da ihm dies nicht gelang, er aber auch nicht losließ, wurde er mit emporgehoben. Als der Flügel die höchste Höhe erreichte und W. mit dem Kopfe nach unten daran flammerte, ließ er los und stürzte kopfüber die Höhe hinab. Sein ganzer Leib wurde zerföhren, die rechte Hand zerfleischt, und sein Zustand ist nach Aussage des Arztes hoffnungslos.

\* **Thauerer Bier.** Sämtliche Münchener Brauereien haben beschloßen, den Bierpreis um 2 Pfennige für das Liter vom 1. April ab zu erhöhen. In der Begründung wird geltend gemacht, daß im Betriebsjahre 1888—89 nachweislich an dem inländischen Konsum nichts verdient worden; ferner, daß eine Erhöhung der Materialpreise und Löhne eingetreten wäre; drittens, daß mehrere Brauereien eventuell einem finanziellen Untergange entgegengehen, und endlich daß die Netto-Bierpreise für München niedriger seien, als in der Provinz.

\* **Lembach (Reichslande), 24. März.** Wie gelehrt mancher Hund ist, kann man an einem Hunde des in unserer Oberförsterei angestellten Staatsförsters Klunz sehen, der den Vierfüßler zum Briefträger abgerichtet hat. Täglich macht der Hund den Weg vom Forsthaus nach der Straße mit der Briefmappe und spart somit dem Postboten einen Gang. Dabei wollten wir Niemand raten, dem klugen Thiere sein anvertrautes Gut abzugeben!

\* **Spätes Zahnen.** Wie wir der amerikanischen medizinischen Zeitung „Weekly Medical Review“ entnehmen, hat eine 78 Jahre alte Frau in Mineral Bluff noch eine ganze Reihe natürlicher Zähne bekommen. Es giebt eben keine Regel ohne Ausnahme.

\* **Mainz, 27. März.** Eine entsetzliche That hat hier große Erregung verursacht. In vergangener Nacht drang der Premierlieutenant Stoll, der eigens aus Köln hierhergereist war, in die Wohnung des Hauptmanns vom 118. Infanterie-Regiment, Salm, (aus Aachen) und vermurdete ihn mit drei Revolverschüssen sehr schwer. Dann eilte er auf die Straße, feuerte mehrmals auf seine Verfolger und gab sich schließlich, da man ihn ergreifen wollte, mit einem Schusse selbst den Tod. Ein Nachgeht soll von dem Unseligen beabsichtigt gewesen sein. Hauptmann Salm liegt in heftigem Fieber, die Verwundung ist bedenklich.

— 28. März. Hauptmann Salm ist **gestorben**. Seine aus Aachen herbeigeleitete Mutter traf den Sohn nicht mehr bei Besinnung an. Ueber den Vorfall erhielt der Kaiser telegraphischen Bericht.

\* **New-York, 28. März.** In den letzten Berichten wird die Zahl der in **Louisville** zerstörten Häuser noch erheblich höher angegeben als bisher. Durch den Einsturz der Häuser und den dadurch verursachten Brand seien etwa 500 Personen ums Leben gekommen.

\* **London, 27. März.** Der Newyorker Maler Heinrich Kluttschaf, der die Franklin-Expedition im Jahre 1878 mitmachte, starb hier im tiefsten Glend. Er arbeitete zuletzt als Lastträger. — Hier eingegangene Nachrichten aus China melden eine zunehmende Vertheuerung von Reis. Auf dem Seidenmarkt ist es ruhig. Die Theeernte wird des anhaltend schönen Wetters wegen früh erwartet.

\* **Neufeldt b. B., 26. März.** Eine nette Ansicht. Bei der öffentlichen Prüfung der Konfirmanden gab einer derselben auf die Frage: „Wer verführt die Menschen zum größten Uebel?“ die lakonische Antwort: „Die Frau.“

\* Ein **Prediger in Glasgow** suchte den nicht sehr lebhaften Kirchengesuch seiner Gemeinde dadurch zu erhöhen, daß er am Sonnabend das Thema seiner Sonntagpredigt veröffentlichte. Eines Abends las man die Anzeige: „Nächsten Sonntag, Abends 6 Uhr: „Das geschnitten Söllenthor. Jedermann willkommen.“

\* **Erfurt, 25. März.** Neulich fanden des Morgens Passanten des Reichardt-Platzes, daß der Statue Reichardt's über Nacht ein Oberhemde übergezogen worden war. Die Ausführung dieses Späßes mag nicht so ganz leicht gemein sein, da das Postament an sich sehr hoch ist und die Ausführung ohne Zuhilfenahme einer großen Leiter gar nicht möglich war.

\* **St. Abold, 23. März.** Die Enthüllung der Gedentafel am jetzigen Postgebäude, in welcher Kaiser Wilhelm I., wie kürzlich gemeldet, vom 11 bis 13. August 1870 sein erstes Hauptquartier auf dem französischen Boden gehabt, hat gestern unter großer Betheilung der Bürgererschaft stattgefunden. Die Kosten für die Gedentafel sowie für die Festlichkeit waren vom Gemeinderathe bewilligt worden.

\* **Lotterie- und Zeitungsabonnement.** Ein Düsseldorf'scher Lokalblatt veröffentlicht ein Inserat, worin es zur Beförderung des Abonnements erklärt, daß für den vierten Theil des Abonnementsbetrages Lotterieloose angekauft worden, und daß alle seine Abonnenten an diesen Lotterielosen theilhaftig werden sollen.

Beim Heraunehmen des Frühlings machen sich in der Familie wie bei dem Einzelnen die verschiedensten Bedürfnisse für die wärmere Jahreszeit geltend. Nun ist es gewiß für Jedermann ebenso vorteilhaft als angenehm, seinen Bedarf in einem einzigen bedeutenden und durchaus soliden Geschäfte zu decken. Als solches ist das **Verwand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** allgemein bekannt; es hat in der langen Reihe von Jahren seit seiner Begründung stets bewiesen, daß es immer an dem Grundsätze festhält, nur wirklich gute Waaren zu möglichst niedrigen Preisen zu liefern. Wie wir bestimmt versichern können, verkauft das genannte Geschäft nur direct an das Privatpublikum ohne jede Vermittlung von Reisenden, Agenten oder Vertretern. Augenblicklich gelangt von dem **Verwand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** der sehr reichhaltig ausgestattete **Frühjahrs-Catalog** zur Ausgabe, der auf Verlangen Jedermann unberechnet und portofrei zugesandt wird. Dieser Catalog enthält eine überraschende Auswahl von allen zur Damen-Confection gehörigen Artikeln und bietet ebenso viel Neues und Vortheilhaftes in Herrens Garderobe, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, wie er auch Hieren durch die Vorführung geeigneter Gegenstände die Wahl eines passenden Osterschnefkes erleichtern dürfte. Wir können daher Allen, welche in dem einen oder dem anderen Artikel Bedarf haben, nur empfehlen, sich diesen Frühjahrs-Catalog kommen zu lassen.

Druck und Verlag von H. Gaarz-Elbing. Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.



# 15. Grosse Stettiner Pferdlotterie.

Als Hauptgewinne gelangen zur Verloofung:  
**100** hochedle Pferde u. außerdem 80 gold. u. 400 silb. Kaiser-Medaillen und 1000 silberne Denkmünzen.  
**10** hoheleg. Equipagen, darunter **1** Bierspänige.  
 Ziehung bestimmt am **20. Mai d. J.** Loofe à 1 Mk. (11 Stück für 10 Mk.). Porto u. Liste 30 Pf. Postmarken nehme in Zahlung.

## Schlossfreiheit - Lotterie.

**Original-Kaufloofe** für neu eintretende Spieler zu amtlichen Planpreisen:  
 Ganze **72** Mk., Halbe **36** Mk., Viertel **18** Mk., Achtel **9** Mk.  
**Antheil-Voll-Loofe**  $\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   $\frac{1}{128}$   
 auch zu amtlichen Planpreisen 200, 100, 50, 25, 20, 10, 5, 2, 50 Mark.  
 Seder Bestellung sind 30 Pf. für Liste u. Porto, Einschreiben 20 Pf. für jede Klasse beizufügen.

**Rob. Th. Schröder, Stettin, Bank-Geschäft und General-Debit.**  
 Ausführliche Prospekte und Pläne werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

# Dankfagung!

Seit 6 Jahren litt meine Frau an Drüsen = Anschwellung an der rechten Halsseite, was von verschiedenen Aerzten behandelt wurde durch Beizen mit Jod, Schneiden und durch mehrere Operationen. In dieser verhängnißvollen Lage wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Nach kurzem Zeitraum hat er meine Frau von ihrem Leiden, woran sie 6 Jahre so sehr gelitten hatte, geheilt, weshalb ich in Betreff ähnlich Leidender Herrn **Dr. Volbeding** für seine Heilmethode öffentlich meinen Dank sage.

(gez.) **Runge** und Frau,  
**Sarburg, Wilsdorferstr. 34.**

## Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserk., Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel, Bei **R. Sausse**, Elbing, Alter Markt, zu haben.

**Unentgeltlich** versch. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksucht-leidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefe sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

**Alten u. jungen Männern** wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- u. Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
 Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Pianinos** amerik. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie, 4wöchentl. Probe-send. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 61.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!

Probe-Nummern gratis u. franco.

# Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloofungsliste** nebst feinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „**ULK**“, belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, feuilletonistisches Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**.  
 Wöchentlich **13** Mal erscheinend.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch **rascheste** und **zuverlässige** Berichterstattung hat sich das „**Berliner Tageblatt**“ die besondere Gunst der

## gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im „**Berliner Tageblatt**“ regelmäßig

## werthvolle Original-Feuilletons,

welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das „**Berliner Tageblatt**“ die am meisten verbreitete **große deutsche Zeitung**

geworden; das „**Berliner Tageblatt**“ entspricht aber auch **allen Anforderungen**, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

In den **Theaterfeuilletons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheinen im nächsten Quartal folgende höchst fesselnde Erzählungen:

**Richard Voss,**  
 „**Der Jugendpreis**“  
**Ewald Aug. König,** „**Auf der schwarzen Liste**“

**Konrad Telmann,**  
 „**Ruggiero, der Brigant**“  
**Ewald Aug. König,** „**Auf der schwarzen Liste**“

Man abonnirt auf das täglich 2 Mal in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung**“ nebst feinen 4 Separat-Beiblättern bei **allen Postanstalten des Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. Anfang April erhalten alle Abonnenten **gratis** einen sorgfältig bearbeiteten mit **biographischen** Notizen versehenen

## Reichstags-Almanach.

## Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermittelt

**Uhsadel & Lierau Danzig.**

## Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express- und Postdampfschiffahrt Hamburg - New York



Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen  
 Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
 Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt-Danzig, Frauengasse Nr. 15.** [Nr. 568.]

500 Jahr alte berühmte ächte

## St. Jacobs-Magentropfen.

Unereicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstossen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Harleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geseinmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenstehenden Deposittaire.

**Central-Depot M. Schulz, Emmerich.**

**Aldler-Apothek**, Brückstr. 19, in **Elbing**; **Apoth. W. Lachnit** und **Apothek zum goldenen Aldler** in **Marienburg**; **Löwen-Apothek** in **Dirschau**; **Apotheker F. Fritsch** in **Braunsberg**.